

METHODEN-HANDBUCH

Transformative Bildung mit dem Handabdruck

20 Praxismethoden für unterschiedliche Zielgruppen



Zusammenfassung

Dieses Methoden-Handbuch ist Teil der Bildungsarbeit von Germanwatch im Kontext einer Bildung für nachhaltige Entwicklung. Das Handbuch bietet Methoden, die sich speziell für die Arbeit mit dem Handabdruck-Konzept eignen. Es ist in vielfältigen Kontexten und für unterschiedliche Zielgruppen einsetzbar. Je nachdem, wo die Zielgruppen gerade in ihrer Auseinandersetzung mit dem Handabdruck stehen, setzen die Methoden unterschiedliches Vorwissen voraus, bedienen unterschiedliche Bedarfe und verfolgen unterschiedliche Lernziele. Dabei haben wir die Methoden in vier Lernphasen unterteilt:

- Phase 1: Handabdruck-Perspektive kennenlernen
- Phase 2: Ansatzpunkte für den eigenen Handabdruck finden
- Phase 3: Eigene Handabdruck-Projekte strategisch planen
- Phase 4: Eigene Handabdruck-Projekte umsetzen.

Impressum

Autor:innen:

Daniela Baum, Benjamin Bertram, Clémence Bosselut, Agnes Dietrich, Melanie Gehenzig, Arun Hackenberger, Marie Heitfeld, Aylin Lehnert, Frieda Meckel, Alexander Reif, Stefan Rostock, Carina Spieß, Dr. Katja Thiele, Ruth Vollmer, Moritz von der Heiden, Luise Willborn.

Layout:

Karin Roth – Wissen in Worten

Redaktion:

Janina Longwitz

Herausgeber:

Germanwatch e.V.

Büro Bonn:

Dr. Werner-Schuster-Haus

Kaiserstr. 201

D-53113 Bonn

Telefon +49 (0)228/60 492-0, Fax -19

Büro Berlin:

Stresemannstr. 72

D-10963 Berlin

Telefon +49 (0)30/57 71 328-0, Fax -11

Internet: www.germanwatch.org

E-Mail: info@germanwatch.org

Dezember/2022

Bestellnr: 23-6-01

Diese Publikation kann im Internet abgerufen werden unter: www.germanwatch.org/de/88147

Diese Publikation ist gefördert durch
ENGAGEMENT GLOBAL



mit Mitteln des Bundesministerium für
wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung



Diese Publikation ist zusätzlich gefördert
durch Mittel der Deutschen Postcode Lotterie



Für den Inhalt ist Germanwatch verantwortlich.

Einleitung und Inhalt

Seit mehr als acht Jahren machen wir bei Germanwatch Bildungsarbeit mit dem Handabdruck-Konzept. Dabei sind im Rahmen von Workshops, Konferenzen, Strategietagen, Methodenentwicklungs-Sessions, Fortbildungen für Multiplikator:innen und in der Begleitung von engagierten Gruppen zahlreiche Methoden entstanden. Eine Auswahl davon haben wir in diesem Handbuch aufbereitet.

Germanwatch-Handabdruck

Das übergeordnete Ziel der Arbeit mit dem Handabdruck ist es, interessierten Menschen Handlungsoptionen aufzuzeigen, die über individuelle Tipps zur Reduzierung des eigenen sozial-ökologischen Fußabdrucks hinausreichen und an Strukturen und Rahmenbedingungen ansetzen, um nachhaltiges Handeln leichter, preiswerter, naheliegender zu machen. Zudem sollen Handabdruck-Methoden und Materialien Interessierte und Engagierte dabei unterstützen, diese Hebel strategisch in Bewegung zu setzen.

Wofür steht der Handabdruck?

Die ursprüngliche „Handprint“-Idee des Centre for Environment Education (CEE) in Indien haben wir bei Germanwatch als Handabdruck-Konzept weiterentwickelt.

Dabei sind uns drei Aspekte besonders wichtig:

- **Die positive Perspektive auf Handlungsoptionen:** Was können wir Gutes im Sinne sozialer und ökologischer Nachhaltigkeit hinterlassen?
- **Die Erweiterung bestehender Bildungskonzepte:** Wie können wir die Bildungsarbeit zum Fußabdruck weiterentwickeln, sodass kritisches Denken, Selbstwirksamkeit und eigenes Handeln angeregt werden?
- **Fokus auf Strukturveränderungen:** Wie können wir Rahmenbedingungen in unserem Umfeld (in unserem Verein/ Religionsgemeinschaft/Schule/Uni/ Arbeitsplatz/Quartier/Stadt/Kommune/ Bundesland ...) so gestalten, dass Nachhaltigkeit zum neuen Standard wird? Wie können wir mit unserem Engagement solche Veränderungen anstoßen und bleibend verankern?

Mehr über die Hintergründe des Handabdruck-Konzepts erfährst Du hier:



Wandel mit Hand und Fuß:
www.germanwatch.org/12040



Transformation gestalten lernen:
www.germanwatch.org/19607



Germanwatch-Blog
„Transformation gestalten lernen“:
www.handprint-hub.de



Didaktische Konzeption

Um die UN-Nachhaltigkeitsziele (SDGs) zu erreichen, brauchen wir Bildungskonzepte, die Nachhaltigkeitsthemen wie Klimakrise oder Biodiversität nicht nur thematisieren. Es geht vor allem auch darum, durch partizipative Methoden kritisches Denken, Selbstwirksamkeitserfahrungen und transformatives Handeln zu fördern und konkret erlebbar zu machen. Das daran anknüpfende UNESCO-Programm BNE 2030 begreift Bildung als ziel- und handlungsorientiert, wobei alle Aktivitäten einer Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) zur Umsetzung der SDGs beitragen und verschiedene Zielgruppen ansprechen sollen.

BNE hat immer die Gestaltung von Zukunft zum Gegenstand. Dazu gehört die Verwobenheit des einzelnen Menschen mit den gesellschaftlichen Rahmenbedingungen. Ebenso wichtig ist die Stärkung von Partizipation und das Aufzeigen von Möglichkeiten zum Vernetzen und Mitgestalten, da das, was alle angeht, auch von allen entschieden werden muss. BNE lädt daher alle Menschen ein, sich den Zukunftsfragen zu stellen und gemeinsam wirkmächtige Lösungsperspektiven und Handlungsoptionen zu entwickeln. Neben Bildungsmultiplikator:innen und Engagierten zielt BNE ab auf Entscheidungsträger:innen in Politik und Wirtschaft, Leiter:innen von Organisationen und Institutionen, Eltern sowie Jugendliche und Gemeinschaften, die sich aktiv einbringen wollen. BNE sollte Räume schaffen, in denen Lernende reflektieren können, was es heißt, sich über ihren eigenen ökologischen Fußabdruck hinaus in ihrem Umfeld transformativ für nachhaltigere Rahmenbedingungen einzusetzen. Ideen, strategische Tipps zum Finden eigener Ansatzpunkte, zum Umgang mit Rückschlägen oder zum Finden von Verbündeten und gute Beispiele können dabei inspirieren. Transformative BNE sollte außerdem die Möglichkeit bieten, hierfür relevante Fähigkeiten einzuüben, wie etwa systemisches Denken oder das Sprechen mit Entscheidungsträger:innen.

Im UNESCO-Programm BNE 2030 sind Entscheidungsträger:innen die erste Zielgruppe von BNE. Der Handabdruck zielt konkret auf die bleibende Veränderung von Rahmenbedingungen im Wirkungsbereich der jeweiligen aktiven Gruppe oder Einzelperson.

Zum Weiterlesen:



UN-Nachhaltigkeitsziele (SDGs):
www.17ziele.de



UNESCO-Programm BNE 2030:
<https://unesdoc.unesco.org/ark:/48223/pf0000379488>

Transformatives Lernen und Handeln:

Eine sozial-ökologische Transformation im gesellschaftlichen und politischen Sinne erreichen wir, wenn wir neben unserem individuellen Engagement auch dazu beitragen die Strukturen, in denen wir als Individuen handeln, nachhaltig und langfristig zu verändern. Transformatives Handeln hat deshalb zum Ziel nachhaltige Rahmenbedingungen und Strukturen in unserer Gesellschaft zu verankern und die Spielregeln aktiv mitzugestalten. Transformatives Lernen legt dafür den Grundstein, denn wir brauchen über das Wissen um globale Zusammenhänge und Herausforderungen hinaus bestimmte Kompetenzen und Lernerfahrungen im realen politischen Raum, um uns strukturell wirksam engagieren zu können.

Die hier aufgeführten Übungen haben zum Ziel, Lernende zu „empowern“, sich den jeweiligen Entscheidungsträger:innen und anderen Akteur:innen gegenüber für ihre Belange einzusetzen oder Veränderungen, wo möglich, strategisch selbst in die Hand zu nehmen. Dieses Methoden-Handbuch soll helfen, die Handabdruck-Perspektive zu vermitteln und eigene Handabdruck-Ideen zu entwickeln und umzusetzen.

Die Methoden in diesem Handbuch können in der Arbeit mit Gruppen und Einzelpersonen in Vereinen, Verbänden, an Schulen, Hochschulen, in Religionsgemeinschaften, am Arbeitsplatz oder selbstorganisiert unter Engagierten eingesetzt werden. Sie können an spezifische Gegebenheiten und Zielgruppen angepasst und variiert werden.

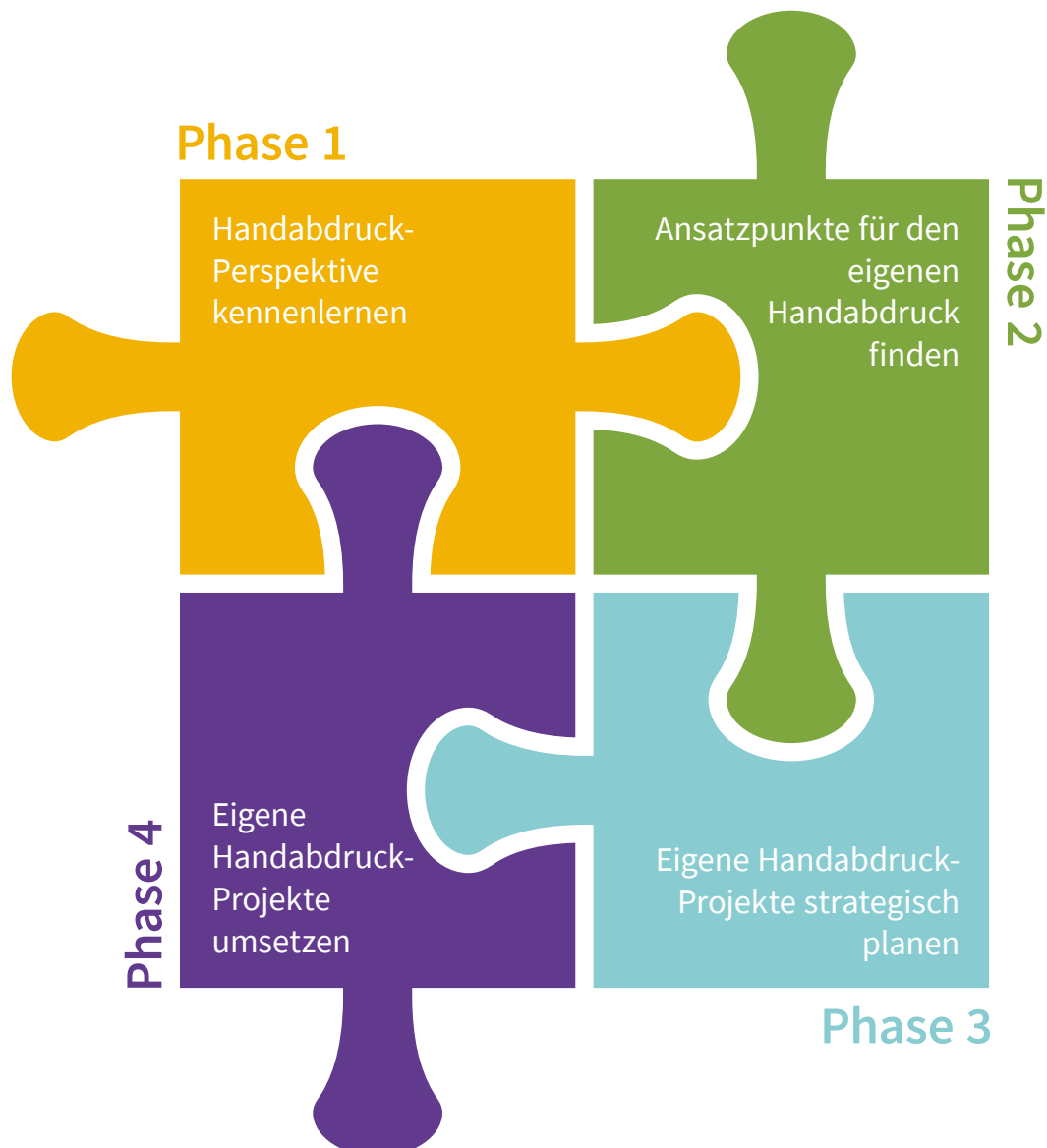
Arbeit mit dem Handbuch

Zur besseren Orientierung haben wir die Methoden in diesem Handbuch in vier Lernphasen unterteilt:

- **Phase 1: Handabdruck-Perspektive kennenlernen**
- **Phase 2: Ansatzpunkte für den eigenen Handabdruck finden**
- **Phase 3: Eigene Handabdruck-Projekte strategisch planen**
- **Phase 4: Eigene Handabdruck-Projekte umsetzen**

Je nachdem, wo die Lernenden gerade in ihrer Auseinandersetzung mit dem Handabdruck stehen, setzen die Methoden unterschiedliches Vorwissen voraus, bedienen unterschiedliche Bedarfe und verfolgen unterschiedliche Lernziele.

Die Lernphasen sind wie Puzzleteile zu verstehen, die ineinandergreifen (siehe Abbildung). Alle Methoden lassen sich einzeln nutzen, ihr transformatives Potenzial entfalten sie jedoch besonders gemeinsam und eingebettet in weitere gesellschaftliche Aktivitäten in anderen Bereichen wie zum Beispiel im Bildungssystem, in der Politik oder im Sozialwesen. Zu den jeweiligen Methoden gibt es deshalb sowohl Tipps für die Teamenden als auch Hinweise auf Möglichkeiten zum Weiterarbeiten und ungewollte Nebeneffekte, die bei der Nutzung berücksichtigt werden sollten.



Phase 1: Handabdruck-Perspektive kennenlernen

Die Methoden in dieser Phase unterstützen Lernende dabei, ...

- den eigenen Horizont an Handlungsoptionen über Bewusstseinsbildung zur Reduktion des eigenen Fußabdrucks hinaus zu erweitern,
- die Relevanz von Strukturveränderungen für nachhaltiges Handeln in der gesellschaftlichen Breite erfahrbar zu machen,
- die Idee des Handabdrucks zu verstehen und seine Kernelemente zu erarbeiten,
- systemisches Denken zu fördern,
- Hebelwirkungen zu verstehen und Wirkpotentiale, also die „Veränderungsreichweite“ von Strukturveränderungen und Handabdruck-Engagement in verschiedenen Bereichen einordnen zu können.

#1 – Ich male mir die Welt, wie sie mir gefällt (S. 10)

#2 – Wo ist Wandel (S. 12)

#3 – Zwei Reisen nach Jerusalem (S. 14)

#4 – An die Hebel, fertig, los (S. 16)

#5 – Wandel in Bewegung setzen (S. 18)

#6 – Alle 11 Sekunden verliebt sich ein Fußabdruck in einen Handabdruck (S. 20)

#7 – Der Handel-O-Mat (S. 22)

Phase 4: Eigene Handabdruck-Projekte umsetzen

Die Methoden in dieser Phase unterstützen Lernende dabei, ...

- praktische Kompetenzen für ein strategisches Handabdruck-Engagement einzuüben und zum Beispiel ...
- Kommunikationsstrategien zu überarbeiten oder zu entwickeln,
- ungewollte Nebeneffekte ihrer Handabdruck-Projekte zu erkennen und zu vermeiden,
- die eigenen Rollen im Engagement in Gruppen zu reflektieren und an verschiedene Bedürfnisse anzupassen.

#17 – Das Einzige, das wir im Leben aufgeben sollten, ist ein Brief (S. 40)

#18 – Im Fahrstuhl überzeugen (S. 42)

#19 – Rolle Vorwärts! (S. 44)

#20 – Solution Café (S. 46)

Phase 1

Handabdruck-Perspektive kennenlernen

Phase 4

Eigene Handabdruck-Projekte umsetzen

#8 – Handabdruck-Test (S. 25)

#9 – Haus der 1.000 Möglichkeiten (S. 26)

#10 – Deine Handabdruck-Map (S. 28)

#11 – The Day Before (S. 31)

#12 – Handabdruck-Inspirationskarten (S. 33)



Phase 2: Ansatzpunkte für den eigenen Handabdruck finden

Die Methoden in dieser Phase unterstützen Lernende dabei, ...

- die Handabdruck-Perspektive auf die eigenen Interessen und das eigene Umfeld zu übertragen,
- sich von anderen Handabdruck-Projekten inspirieren und ermutigen zu lassen,
- Startpunkte und Handabdruck-Ideen für Herzensthemen im eigenen Umfeld zu finden,
- Ideen für den eigenen Handabdruck sowie mögliche wirksame Hebel und Schritte auf dem Weg dorthin zu skizzieren,
- das Veränderungspotenzial einer Handabdruckidee abzuwägen.

Phase 3: Eigene Handabdruck-Projekte strategisch planen

Die Methoden in dieser Phase unterstützen Lernende dabei, ...

- abzuwägen, wie eine Veränderung von Rahmenbedingungen am wirkungsvollsten angestoßen werden kann,
- zu skizzieren, was dabei wichtige Schritte und günstige Zeitpunkte sind,
- zu planen, welche anderen Akteur:innen in das Vorhaben wann und wie eingebunden werden können,
- zu reflektieren, mit welchen Gesprächspartner:innen wie kommuniziert werden sollte.

#13 – Auf dem Marktplatz der Projekte (S. 34)

#14 – Mach den ersten Schritt (S. 36)

#15 – Do-It-Guides und Aktionsposter zum Ausfüllen (S. 38)

#16 – Politiker:innen weichkochen (S. 39)

Methodenübergreifende Tipps

Die Bildungsarbeit mit dem Handabdruck setzt voraus, dass diejenigen, die die Methoden anwenden – das können Lehrer:innen oder Gruppenleiter:innen sein, die wir nachfolgend allgemein Teamende nennen werden – sich selbst eingängig mit verschiedenen globalen Herausforderungen wie der Klimakrise, Menschenrechtsverletzungen oder Biodiversitätsverlust etc. auseinandergesetzt haben. Um die Methoden anzuwenden, sollten sie wissen, wie sie Lernende befähigen können, das eigene Umfeld mitzugestalten. Dazu sollten die Teamenden die grundlegende Idee von Handlungsoptionen mit strukturveränderndem Charakter verstanden, sich mit dem Konzept des Handabdrucks auseinandergesetzt haben und Beispiele dafür aufzeigen können. Einen hilfreichen Einstieg bieten die Germanwatch-Broschüre „Wandel mit Hand und Fuß“ oder weiterführend die Publikation „Transformation gestalten lernen“.

Darüber hinaus erfordert die Bildungsarbeit mit dem Handabdruck ein grundlegendes Verständnis einer systemischen Perspektive. Aus dieser heraus ist die Welt ein funktionales Zusammenspiel von inneren (physiologischen, psychischen und mentalen) Prozessen mit äußeren ökologischen, sozialen und politischen Kontext-, Umwelt- oder Rahmenbedingungen. In der Arbeit mit Einzelpersonen und Gruppen können daher systemische Konflikte auftreten. **Deshalb ist es uns wichtig, folgende Voraussetzungen für eine erfolgreiche transformative Bildung mitzudenken:**

1. Spannungen und Konflikte in der Bildungsarbeit sind kein Problem, sondern Teil des Verständnis- und Aushandlungsprozesses von Zukunft, der nachhaltiges Denken und Handeln erst möglich macht. Die Teamenden sollten Spannungen oder Konflikte in der Gruppe bei Bedarf moderieren können. Solche Situationen machen Gefühle, Werte, Erfahrungen und Gewohnheiten sichtbar. Dadurch öffnen sich Chancen für Verständigung und Veränderung. Daher ist es wichtig, dass die Teamenden einen geschützten Raum für verschiedene Perspektiven und Erfahrungen schaffen.

2. Eine alters- und zielgruppengerechte Ansprache ist wichtig. Menschen bringen unterschiedliche Erfahrungen und Bedürfnisse mit, die im Austausch mit ihnen berücksichtigt werden sollten. Ihre Teilnahme und Äußerungen sollten immer freiwillig sein. Emotionen und Ängste, insbesondere im Fall von Spannungen und Konflikten, sollten ernst genommen werden. Hierfür braucht es Zeit und Raum. Insgesamt ist eine wertschätzende und sensible Kommunikationskultur wichtig, die Rücksicht nimmt auf unterschiedliche Betroffenheiten, Bedürfnisse, Emotionen und den Umgang mit Macht und Privilegien.

3. Transformative Bildung findet auf drei Ebenen statt, die sich gegenseitig beeinflussen:

- **Individuelle Entwicklung:** Transformation erfordert ein gewisses Maß an Disruption, die Menschen dazu bringt, die Sicherheit ihrer gewohnten Art zu denken, Handeln oder zu Leben zu verlassen und Neues auszuprobieren. (UNESCO BNE 2030, 4.2)
- **Austausch in der Gruppe:** Hier werden individuelle Erfahrungen diskutiert und reflektiert.
- **Begegnung mit dem realen politischen Raum:** Transformative Bildung kann in realen politischen Diskussionen mit anderen Menschen an öffentlichen Orten ein besonderes Potenzial entfalten. Diese Orte können sehr unterschiedlich aussehen (Infrastrukturen, Hindernisse, etc.). „Das bedeutet, dass Menschen befähigt werden müssen, sich in politischen Prozessen direkt zu engagieren“ (UNESCO BNE 2030, 4.10).

Politische Bildung und BNE sind daher als ständiger Aushandlungsprozess zu verstehen, den die Teamenden gemeinsam mit den Teilnehmenden (TN) gestalten.

Methoden für die Arbeit mit dem Handabdruck

Phase 1

Handabdruck-Perspektive
kennenlernen

Seite 10

Phase 2

Ansatzpunkte für den eigenen
Handabdruck finden

Seite 25

Phase 3

Eigene Handabdruck-Projekte
strategisch planen

Seite 34

Phase 4

Eigene Handabdruck-Projekte
umsetzen

Seite 40

Ich male mir die Welt, wie sie mir gefällt

Phase 1

#1

Zeichnerisch gemeinsam die Zukunft entwickeln



20 – 25 min
(ohne Reflexion)

30 – 45 min
(als eigenständige
Methode)



4 – 20 Personen
(bei mehr als 5 Personen
sollten Kleingruppen
gebildet werden)



TN ab 6 Jahren

**Vorwissen in Nachhaltigkeitsthemen oder
Erfahrungen mit dem Handabdruck nicht
unbedingt notwendig**

Kurzbeschreibung

Die TN setzen sich um ein Blatt A3-Papier und zeichnen/malen für 10 Minuten stumm eine Zukunftsvision zu einem bestimmten Thema.

Lernziele

Die TN entwickeln konkrete und optimistische Zukunftsbilder für verschiedene Lebensbereiche. Das macht Zukunftsvisionen greifbar und konkret und lädt zu einer zukunftsoptimistischen Perspektive ein.

Material

Stifte, A3-Papier, Tische, ruhiger Raum

Tipps für die Teamenden

Für die Visionsfindung bietet es sich an, zu Beginn eine kurze Traumreise zu machen oder die „Ja, und“-Methode anzuwenden, um Bilder in den Köpfen der TN entstehen zu lassen:

- Traumreisen werden eingesetzt, um einen sicheren Ort zu imaginieren – dieser kann sowohl in der Vergangenheit, als auch in der Gegenwart oder in der Zukunft liegen. Im Bildungskontext eignen sich gelenkte Traumreisen, bei denen die TN von den Teamenden aktiv angeleitet werden, einer fiktiven Geschichte zu lauschen, sich mit den konkreten Bildern innerlich zu verbinden und aktiv mitzugehen.
- Die „Ja, und ...“-Methode ist eine Aufwärmübung, in der möglichst viele Ideen generiert werden – ohne sie zu bewerten! Die Teamenden stellen TN vor ein echtes oder fiktives Problem und fordern (mit moderatem Druck) von jeder:m eine Idee. Ihre Wortmeldung sollen die TN mit „Ja, und ...“ beginnen und auf der vorherigen Idee aufbauen.
- **Inklusion:** Kann an Tischen als barrierefreie Lösung durchgeführt werden.

Ungewollte Nebeneffekte

- Es kann Konflikte geben, wenn sich die Gruppe nicht auf ein Thema einigen kann oder wenn sich Zukunftsvisionen (scheinbar) widersprechen. Es sollte der Raum da sein, solche Widersprüche gemeinsam zu beleuchten.
- Zukunftsbilder laden zum Träumen ein, aber können damit vom Handeln abhalten. Daher sollte im Anschluss der Handlungsbezug thematisiert und aufgezeigt werden.

Möglichkeiten zum Weiterarbeiten

- Die Methode kann eigenständig genutzt werden (dann mit Reflexion) oder als Auftakt eines dreiteiligen Workshops, der aus den **Methoden #1, #11 und #14** besteht (dann ohne Reflexion als Einführung zur **Methode #11**).

ABLAUF

Vorbereitung

Setting: ruhiger Raum, musikalische Untermalung möglich; aufgeräumter Tisch; Stifte und Papiere liegen auf dem Tisch

Vor dem Workshop werden verschiedene Themenfelder der Nachhaltigkeit in einer Wortwolke oder in einem anderen Format sichtbar gemacht.

Die Themen können variieren, zum Beispiel eignen sich: Urbane Räume, Altersvorsorge, Wohnen, Konsum, Landwirtschaft, politische Partizipation, Wirtschaft, Bildungssysteme, Verkehr, Reisen, Energiegewinnung, Energieverteilung, Rohstoffe, Inklusion, Gemeinwohl, Diversität, Kommunikation, Bedürfnisse, Privilegien, Freundschaft und Familie etc. Bei jüngeren Zielgruppen sollten sie einfacher und offener sein, zum Beispiel Natur, Mitmenschen, Schule, etc.

Durchführung (20 – 25 min)

1

🕒 3 min

Einleitung in das Thema, Aufgabe erklären, Kleingruppen von 3 – 4 Personen bilden

2

🕒 2 min

Die Gruppen einigen sich jeweils auf ein Thema und schreiben es auf ein DIN A3 Blatt.

3

🕒 10 min

Die TN starten an einer freien Stelle auf dem Papier und zeichnen ihre eigene Vision (etwa 5 – 10 Jahre in der Zukunft). Dabei wird nicht geredet. Anschließend können sie beliebig auf dem Papier weiterzeichnen und Ideen ihrer Gruppenmitglieder ergänzen oder weiterführen.

4

🕒 5 min

Anschließend ist Zeit für Rückfragen, die TN beschreiben ihre eigene Vision bzw. die Vision ihrer Kleingruppe.

5

🕒 5 min

Die Kleingruppen entscheiden sich für einen Teilbereich ihres Gruppenbildes, mit dem sie weiterarbeiten wollen. Ab hier kann auch direkt mit **Methode #11** weitergearbeitet werden, dann entfallen dieser Punkt und die Reflexion.

Auswertung und Reflexion (10 – 20 min)

Für die Auswertung gehen alle TN ins Plenum und jede Gruppe stellt ihr Bild vor. Dabei reflektieren die TN, warum sie sich auf das Thema geeinigt haben. Alle TN erzählen, was sie besonders spannend finden.

Nach einer Pause kann jetzt auch mit der **Methode #11** weitergearbeitet werden.

VARIANTEN

- Statt zu zeichnen, können die TN auch Kollagen erstellen, also mit bestehenden Bildern aus Zeitungen, Zeitschriften oder anderen Bastelmaterialien arbeiten.
- Je nach Vorwissen und Kontext ist es möglich, im Vorfeld keine Themenfelder vorzugeben, damit die TN ihre „Herzensthemen“ finden und eigene Ideen offener einbringen.
- Es können auch mehrere Themen in einem Bild auftauchen, um mögliche Querverbindungen zu beleuchten.
- „Visions-Café“: Nachdem die TN in Kleingruppen ein Poster zu einem Thema bemalt haben, wechseln sie zu einem anderen Poster. So entstehen Visionen zu verschiedenen Themen durch mehrere Kleingruppen.
- Die Kleingruppen können in unterschiedliche Räume gehen und dabei unterschiedliche Musik hören. Wie beeinflusst die Musik die Zukunftsvision?

Wo ist Wandel?

Phase 1

#2

Zukunftsvisionen entwickeln mit dem Germanwatch-Wimmelbild



30 – 45 min



15 – 20 Personen



TN ab 6 Jahren; alle, die den Handabdruck noch nicht kennen; Menschen, die auf der Suche nach positiven Zukunftsbildern sind; Vorwissen ist von Vorteil, aber nicht nötig

Kurzbeschreibung

Die TN diskutieren gemeinsam ein Wimmelbild, das Visionen von einer nachhaltigen Zukunft zeigt. Dabei entwickeln sie auch eigene und gemeinsame Zukunftsbilder.

Lernziele

Wie in **Methode #1** entwickeln die TN positive Zukunftsbilder für verschiedene Lebensbereiche. Das macht Zukunftsvisionen greifbar und konkret.

Die Methode hilft den TN das Handabdruck-Konzept zu verstehen sowie Orte und Akteur:innen des Wandels kennenzulernen.

Material



Germanwatch-Wimmelbild
abrufbar unter:
[www.germanwatch.org/
wimmelbild-zukunft](http://www.germanwatch.org/wimmelbild-zukunft)

Digitales Wimmelbild (mit Möglichkeit zum heranzoomen). Unter dieser Webadresse kann das Wimmelbild auch als DIN A1 oder DIN A0 Poster gegen eine Versandkostenpauschale bestellt werden.

Möglichkeiten zum Weiterarbeiten

- Die Methode kann durch eine weitere Phase ergänzt werden, in die TN sich folgende Fragen stellen:
 - Wo finde ich mich selber wieder?
 - Welche Rollen könnte ich in der Realität einnehmen?
- Die Methode eignet sich dann auch dazu einen eigenen Ansatzpunkt fürs Handeln zu finden und zu entwickeln.
- Mit Zeichnen begabten Personen können auch ein eigenes Wimmelbild entwickeln und damit weiter arbeiten.

Ungewollte Nebeneffekte

- Es kann Konflikte geben, wenn sich die Gruppe nicht auf ein Thema einigen kann oder sich Zukunftsvisionen (scheinbar) widersprechen. Es sollte der Raum da sein, solche Widersprüche gemeinsam zu beleuchten.
- Zukunftsbilder laden zum Träumen ein, aber können damit vom Handeln abhalten. Daher sollte der Handlungsbezug im Anschluss definitiv thematisiert und aufgezeigt werden.

ABLAUF

Vorbereitung

Setting: ruhiger Raum, in dem 4 – 5 Kleingruppen à 4 Personen Platz finden; kleine Stuhlkreise herrichten; Material auslegen

Jede Kleingruppe sollte mit einem Wimmelbild ausgestattet sein, entweder digital, z. B. auf einem Tablet, oder als Poster.

Auswertung und Reflexion (10 – 15 min)

Diskussion im Plenum: Was könnt Ihr Euch noch für Veränderungen vorstellen? Was haben diese Zukunftsvisionen mit dem Handabdruck zu tun?

VARIANTEN

Durchführung (20 – 30 min)

1

🕒 10 – 15 min

Jede Kleingruppe bekommt ein Thema und bearbeitet folgende 3 Fragen/Aufgaben.

- Finde Orte zu diesem Thema. Wie sieht es da aus? Was ist anders als heute?
- Finde Menschen und schaue was sie dort machen. Was tragen sie zur Veränderung bei?
- Was kannst Du dir noch für Veränderungen vorstellen?

2

🕒 10 – 15 min

Vorstellung im Plenum: Die Gruppen stellen sich anschließend gegenseitig ihre Ergebnisse vor

- Die Themen können vielfältig sein und allgemein oder spezifisch sein (siehe hierzu auch **Methode #1** „Ich male mir die Welt, wie sie mir gefällt“). Unsere Empfehlungen für Themen: Verkehr, Energie, Wohnen und Gemeinschaft.
- Bei jüngeren TN sollten die Themen etwas einfacher gehalten werden. Bei TN mit viel Vorwissen können die Themenbereiche spezifischer werden, z. B. Care und Reproduktionsarbeit, etc.



Ausschnitt aus dem Germanwatch-Wimmelbild
(Illustration: Benjamin Bertram)

Zwei Reisen nach Jerusalem

Phase 1

#3

Nach welchen Regeln wollen wir Gesellschaft spielen?



25 – 35 min



5 – 20 Personen



Gruppen, die relativ wenig Vorwissen zu Nachhaltigkeitsthemen haben

Kurzbeschreibung

Anhand von zwei Spielvarianten der „Reise nach Jerusalem“ wird die Relevanz von Strukturveränderungen für eine sozial-ökologische Transformation verdeutlicht. Indem Runde um Runde Regeln an dem Spiel geändert werden, gewinnen und verlieren entweder Einzelpersonen oder alle gemeinschaftlich.

Lernziele

Die TN erleben, wie groß der Einfluss von kleinen Regeländerungen sein kann. Sie erkennen, dass sie Einfluss auf Spielregeln in ihrem Umfeld (Kantine, Familie, Verein, etc.) haben. Konkret erfahren und reflektieren die TN folgende Aspekte:

- Die Spielregeln bestimmen das Ergebnis des Spiels und auch unser Leben wird von gesellschaftlichen Regeln bestimmt.
- Es gibt Normen und Gesetze, die statt Gemeinwohl die Interessen von Einzelpersonen unterstützen und damit dem Klimaschutz entgegenstehen.
- Spielregeln werden von den Spielenden selbst gemacht und können von Spielenden verändert werden, genauso wie wir gesellschaftliche Rahmenbedingungen mitgestalten können.

Material

Stühle, Flipchart

Tipps für Teamende

- Je nach Gruppengröße variiert die benötigte Zeit stark.
- Tanzbare Musik ist schön für die Stimmung.
- **Inklusion:** Für Rolli-Fahrende nicht geeignet

Möglichkeiten zum Weiterarbeiten

- Das Lied „Teil des Problems“ von der Band Arbeitstitel Tortenschlacht (auf Soundcloud) greift das Thema auf und kann z. B. zum Abschluss oder in der Pause gespielt werden.

Ungewollte Nebeneffekte

- Sollte es kritischen TN schwerfallen, sich auf die Methode einzulassen, können die erwünschten Lernziele zu Beginn transparent gemacht werden, um den Sinn der Übung verständlich zu machen.

ABLAUF

Vorbereitung

Setting: großer Raum mit Stuhlkreis; stimmungsvolle Musik

Die Reise nach Jerusalem ist ein bekanntes und beliebtes Spiel, das viele von Kindergeburtstagen kennen. Zur Vorbereitung wird für jede:n TN ein Stuhl mit der Sitzfläche nach außen im Kreis aufgestellt. Dazu wird stimmungsvolle Musik zum Tanzen angemacht.

Durchführung (15 – 25 min)

1

🕒 5 – 10 min

Durchführung der ersten Reise

- Die TN laufen im Kreis um die Stühle und sind aufgefordert einen Platz zu finden, wenn die Musik stoppt. Wer keinen Platz findet, scheidet aus.
- Das Spiel wird gespielt, bis nur noch eine Person am Ende übrig ist. Diese wird als Gewinner:in gefeiert.

2

🕒 10 – 15 min

Durchführung der zweiten Reise

- Alle Stühle werden wieder im Kreis mit der Sitzfläche nach außen aufgestellt.
- Die Gruppe muss gemeinsam schätzen, wie viele Stühle mindestens nötig sind, damit niemand den Boden berührt.
- Die TN laufen wieder im Kreis um die Stühle. Wenn die Musik stoppt, müssen sie es schaffen so auf die Stühle zu klettern, dass niemand mehr den Boden berührt.
- Wieder verschwindet jede Runde ein Stuhl. Wie weit können die Stühle reduziert werden? Erreicht die Gruppe das selbst gesetzte Ziel?

Auswertung und Reflexion (10 min)

Im Anschluss reflektiert die Gruppe gemeinsam Parallelen zwischen den Regeln, wie wir sie aus Spielen kennen und Strukturen und Rahmenbedingungen, die unser Zusammenleben in der Gesellschaft leiten. Wie auch im Spiel Reise nach Jerusalem können diese Regeln am **Gemeinwohl** oder an **Einzelinteressen** orientiert sein. Die Reflexion kann auf einem Poster verschriftlicht werden.

Leitfragen an die Gruppe:

(1) Bezogen auf das Spiel:

- Welche Unterschiede sind Euch zwischen den beiden Varianten aufgefallen?
- Welche Variante hat mehr Spaß gemacht?
- Welche Regeln waren anders?

(2) Bezogen auf die Gesellschaft:

- Welche Regeln der Gesellschaft kennt Ihr? (z. B. nur wer die Hochschulreife hat, darf studieren. Wer viel Geld hat, kann teure Autos fahren. Man kann wählen gehen.)
- Welche Spielregeln in der Gesellschaft würdet Ihr gerne ändern? Austausch erst zu zweit, dann im Plenum.
(Anregung: Konzerne dürfen Umweltschäden verursachen ohne dafür zu zahlen. Politische Parteien müssen ihre Wahlversprechen nicht halten. Klimaziele der Regierungen müssen nicht eingehalten werden.)

(3) Spielregeln im Klimaschutz:

- Welche Änderungen von Spielregeln können helfen das Klima oder die Umwelt zu schützen?
(Beispiele: Fahrradstraßen, Standardoption der Mensa ist vegetarisch, Supermarktpreise für Fleisch, Zugfahrt wird erstattet – Flugreise nicht)

Im Anschluss an die Reflexion in der Gruppe erklärt der:die Teamende kurz den Handabdruck-Ansatz, bei dem es darum geht, Strukturen und Rahmenbedingungen („Spielregeln“) so zu verändern, dass nachhaltiges Verhalten zum Standard wird.

VARIANTEN

- Ist die Gruppe sehr groß, kann sie in zwei Gruppen unterteilt werden.

An die Hebel, fertig, los

Phase 1

#4

Hebel und Hebelwirkungen in der Transformation verstehen lernen



45 – 60 min



8 – 24 Personen



Bildungsmultiplikator:innen, Vorwissen zu Nachhaltigkeitsthemen notwendig

Kurzbeschreibung

Die TN setzen sich mit der Wirkungsweise von Hebeln auseinander. Dazu tauschen sie sich in einem Schreibgespräch zu verschiedenen Impulsfragen aus und diskutieren anschließend die Rolle von Hebeln in der Transformation.

Lernziele

Die TN lernen Hebel und Hebelwirkungen in der Transformation verstehen und finden evtl. erste Ansatzpunkte für eigene Handabdruck-Projekte.

Material

Marker, Flipchartpapier, Moderationskarten, Pinnwände

Tipps für Teamende

- Die Übung hilft zu vermitteln, dass es im Handabdruck-Kontext darum geht, Strukturen dauerhaft zu verändern. Mit dem geeigneten Hebel kann mit möglichst wenig Kraftanstrengung eine möglichst große Wirkung entfaltet werden.

Möglichkeiten zum Weiterarbeiten

- Dies ist eine gute erste Übung, um Hebel(-wirkungen) zu verstehen: Mit welchen Hebeln kann ich in meinem Handabdruck-Projekt oder Engagement Wirkung erzielen? Zur Vertiefung empfehlen wir **Methode #5**. Anschließend können für ein Themenfeld (bspw. Energie, Bildung, Care, etc.) konkrete Hebel für den Wandel identifiziert und mit diesen weitergearbeitet werden.
- Die Übung lässt sich daher auch gut kombinieren mit Methoden, in denen konkrete Handabdruck-Projekte strategisch geplant werden.

Ungewollte Nebeneffekte

- Das Konzept des Hebels eignet sich nicht so gut als Einstieg für Menschen, die sich noch gar nicht mit Nachhaltigkeitsthemen, Transformationsprozessen oder dem Handabdruck-Konzept beschäftigt haben. Sie könnten sich dadurch als wenig selbstwirksam erleben.

ABLAUF

Vorbereitung

Setting: großer Raum mit Pinnwänden; Stifte für TN liegen bereit

Die folgenden Fragen werden für das Schreibgespräch auf Moderationskarten geschrieben und zusammen mit 5 leeren Flipcharts an Pinnwände gehängt. Jeder TN bekommt einen Stift.

- Welche Assoziationen habe ich bei den Begriffen Hebel und Hebelwirkung?
- Welche Hebel zur Veränderung von Strukturen kenne ich/fallen mir ein?
- Wofür können Hebel genutzt werden?
- In welchen Bereichen können wir Hebel ansetzen, wenn wir Transformation/gesellschaftlichen Wandel bewirken wollen?
- Was kann und soll ein „Hebel“ bewirken?

Auswertung und Reflexion (20 – 30 min)

Die TN bekommen Zeit zum Anschauen der Ergebnisse an den Pinnwänden. (5 – 10 min)

Alle diskutieren gemeinsam im Plenum ihre Erkenntnisse. Der:die Teamende fragt nach: Welcher Hebel ist für Dich am spannendsten? Warum? (5 – 10 min)

Der:die Teamende stößt eine Diskussion über die Nachhaltigkeit/Langfristigkeit von Hebeln und ihren Wirkungen an. (10 min)

- Wie können wir langfristige/nachhaltige Wirkungen erzielen? Wie muss ein Hebel aussehen, damit er nicht „zurückschnappt“, wenn ich ihn wieder loslasse?
- Wie lässt sich das auf den Hebel anwenden, den Du am spannendsten findest?

Durchführung (20 – 30 min)

1

🕒 5 min

Kurze Einführung in das Thema

- Was sind Hebel und wie können Hebel wirken (Hebelwirkung)?
- Hebel sind überall zu finden: in der Natur, physikalisches Phänomen, mit dem Spaten ein Loch graben, Körperaufbau etc.

2

🕒 15 – 25 min

Schreibgespräch im Format Stilles Schreibgespräch



Anregungen für Schreibgespräche bietet z. B. die Bundeszentrale für politische Bildung:
www.bpb.de/lernen/angebote/grafstat/partizipation-vor-ort/155250/stummes-schreibgesprach/

Wandel in Bewegung setzen

Phase 1

#5

Eine Gruppenübung zum Erfahren von Hebeln für Veränderung



35 – 45 min



mind. 8 Personen



TN ab 14 Jahren

Kurzbeschreibung

Die TN stellen mit ihren Körpern stabile Strukturen bzw. Systeme dar, die von anderen TN in Bewegung gesetzt werden sollen. Dabei zeigt sich, dass größere Systeme schwieriger zu bewegen sind. Die TN werden ermutigt, sich kreative Hebel zur Veränderung des Systems zu überlegen.

Lernziele

Die TN erkennen, dass strukturelle Veränderung herausfordernd ist und werden spielerisch zu systembewegendem Handeln motiviert. Die Übung macht Herausforderungen bei Systemveränderungen erlebbar, indem der Körper miteinbezogen wird.

Möglichkeiten zum Weiterarbeiten

- Es lassen sich sehr gut Methoden anschließen, die systemische und strukturelle Zusammenhänge greifbar machen. Unsere Vorschläge wären: **Methode #7** oder **Methode #8**

Ungewollte Nebeneffekte

- Manche TN fühlen sich nicht wohl mit Körperkontakt. Deshalb sollte in der Einführung unbedingt sichergestellt werden, dass die Teilnahme freiwillig ist.

Tipps für Teamende

- Diese Übung ist vor allem erfahrungsorientiert und es gibt in den Reflexionen keine wichtigen/unwichtigen oder richtige/falsche Antworten.
- Die Übung braucht Platz zur freien Bewegung.
- Die Gruppe sollte darauf hingewiesen werden, dass diese Übung Körperkontakt erfordert und die Teilnahme sollte freiwillig sein.

ABLAUF

Vorbereitung

Setting: viel Platz; ggf. müssen Stühle, Tische, etc. weggeräumt werden

Durchführung (20 – 30 min)

1

Der:die Teamende bittet die TN sich im Kreis aufzustellen und erläutert kurz den Ablauf der Übung und klärt Fragen.

2

Runde 1 (in Zweiergruppen)

- Die TN finden sich zu zweit zusammen. Eine Person ist die „stabile Struktur“ (Person A) und die andere der „Hebel“ (Person B). B bekommt nun die Aufgabe, A in Bewegung zu bringen. Dafür hat B 2 Minuten Zeit. Es ist Person B überlassen, welche Wege und Strategien sie ausprobieren möchte.
- Die Aufgabe wird mit vertauschten Rollen wiederholt (erneut 2 Minuten).
- Anschließend haben die TN pro Person 2 Minuten Zeit, sich auszutauschen:
 - Wie hast Du diese Übung erlebt als Person, die ...
 - a) bewegt werden sollte?
 - b) die Bewegung erzeugen sollte?
 - Was hat Dich überrascht oder irritiert?

3

Runde 2 (Gruppen à 8 – 12 Personen)

- Für die zweite Runde finden sich Gruppen zu jeweils 8 – 12 Personen zusammen. Die Gruppen benennen jeweils 2 Personen, die die „Hebel“ sind. Alle anderen bilden ein Standbild. Dabei ist es wichtig, dass alle TN Körperkontakt zueinander haben. Nun bekommen die beiden „Hebelpersonen“ 3 Minuten Zeit, das Standbild in Bewegung zu setzen. Sie können sich miteinander absprechen und verschiedene Strategien ausprobieren.
- Nach Ablauf der Zeit kommen alle TN wieder im Kreis zusammen.

Auswertung und Reflexion (10 – 15 min)

Abschließend sollte Zeit für eine Reflexionsphase eingeplant werden, in der die unterschiedlichen Rollenträger:innen sich mit folgenden Fragen auseinandersetzen (10 – 15 min):

Fragen an die „Hebelpersonen“:

- Was war Euer erster Eindruck vom Standbild?
- Wie zufrieden seid Ihr mit dem Ergebnis?
- Welche Strategien habt Ihr ausprobiert und mit welchem Erfolg?
- Was hättet Ihr gebraucht, um das Standbild leichter/besser/angenehmer/wirkungsvoller in Bewegung zu bringen?

Fragen an die Personen im Standbild:

- Wie hast Du Dich/habt Ihr Euch in dem Standbild gefühlt?
- Was war Deine/Eure Absicht?
- Was hat Dich/Euch überrascht oder irritiert?

Fragen an alle zur Übertragung der Übung in die eigene Lebenswelt:

- Beobachtung zum Prozess: Was ist geschehen?
- Was könnte diese Übung mit Strukturveränderung zu tun haben?
- Welche Hinweise gibt die Übung auf Hebelwirkungen?

Zum Abschluss fasst der:die Teamende das Gesagte zusammen und beendet die Übung. (max. 5 min)

VARIANTEN

- Es können auch weitere Gruppengrößen und/oder Standbilder ausprobiert werden.
- Bei großen Gruppen oder falls TN nicht mitmachen können/wollen, können auch Beobachter:innen-Rollen vergeben werden. Diese können in der Auswertung ihre Beobachtungen der Gruppe spiegeln.

Alle 11 Sekunden verliebt sich ein Fußabdruck in einen Handabdruck

Phase 1

#6

Memory zu Fuß- und Handabdruck



20 – 30 min



max. 25 Personen



Alle

Kurzbeschreibung

TN finden Paare aus Handabdruck- und Fußabdruck-Optionen und besprechen die Themen Engagement und Strukturveränderung.

Lernziele

Den Unterschied zwischen Handabdruck und Fußabdruck verstehen

Material



Memorykarten (siehe digitales Material zur **Methode #6**, www.germanwatch.org/88147)

Tipps für Teamende

- Achtung, Falle! Es gibt eine Karte, die nicht Teil eines Pärchens ist. „Ich organisiere eine Kleidertauschparty“ wird oft für eine Handabdruck-Option gehalten, weil sie eine Aktion für viele Menschen ist. Jedoch werden durch Kleidertauschpartys keine Strukturen bleibend verändert. Bei der Karte handelt es sich also nicht um eine Handabdruck-Aktion. Das wäre sie erst, wenn die Kleidertauschparty zu einer bleibenden Struktur für nachhaltigen Umgang mit Kleidung würde. Die TN sollen an der „Falle“ erkennen, was der Unterschied zwischen einer Fußabdruck-Aktion für viele Menschen und einer Handabdruck-Aktion ist.
- Diese Methode erfordert Bewegung im Raum und ist daher nicht für Rolli-Fahrende geeignet. Eine inklusivere Variante ist auf der nächsten Seite aufgeführt.

Möglichkeiten zum Weiterarbeiten

- Die vielen Beispiele für Handabdruck-Engagement aus den Memorykarten können zu eigenem Engagement inspirieren. Hierfür können Teamende mit den TN besprechen, welche der Aktionen sie sich vorstellen könnten, selbst durchzuführen.

Ungewollte Nebeneffekte

- Der:Die Teamende sollten den Unterschied zwischen Handabdruck und Fußabdruck unbedingt selbst verstanden haben, insbesondere den Aspekt der bleibenden Strukturveränderung (Siehe „Kleidertauschparty“).

ABLAUF

Vorbereitung

Setting: ausreichend Platz für Memorykarten und TN

Das Memory muss ausgedruckt und ggf. laminiert werden.

Durchführung (15 – 20 min)

1

Die Memorykarten werden verdeckt ausgelegt.

2

Die TN bilden nun mindestens zwei Teams. Ein Team beginnt, indem es zwei Karten aufdeckt. Passen Fuß- und Handabdruck-Aktion zusammen, erklärt das Team an diesem Paar den Unterschied zwischen der Fußabdruck- und Handabdruck-Aktion.

3

Dann sind sie noch einmal an der Reihe. Decken sie kein passendes Paar auf, werden die Karten wieder zugedeckt und das nächste Team ist dran. Das Team, das am Ende die meisten Paare hat, gewinnt.

Auswertung und Reflexion (5 – 10 min)

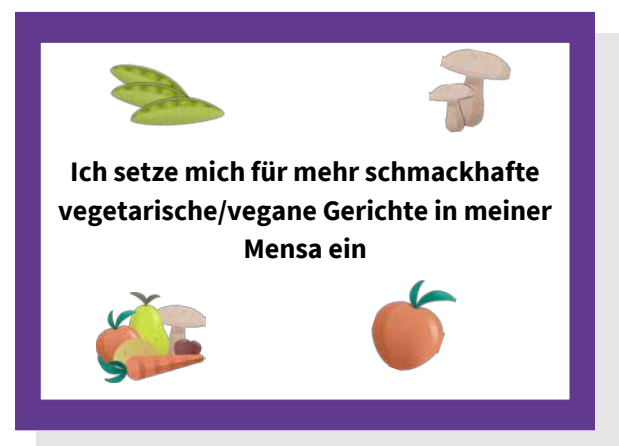
Nach dem Spiel stellt der:die Teamende durch Nachfragen sicher, dass alle TN den Unterschied zwischen Fuß- und Handabdruck verstanden haben.

VARIANTEN

- Schnell und simpel: Die Karten werden offen ausgelegt. So müssen die Paare nur inhaltlich gefunden werden und das aufdecken und merken entfällt.
- Ohne Wettbewerb: Die ganze Gruppe bildet ein Team, das die Paare gemeinsam findet und sie sich gegenseitig vorstellt.
- Wenn keine Möglichkeit zum Spielen auf dem Boden existiert, bleiben die TN sitzen und der:die Teamende hält nacheinander Karten hoch, die die TN Fuß- und Handabdruck zuordnen. Sobald alle den Unterschied verstanden haben, könnte aufgehört werden.



Beispiel für eine Memorykarte



Der Handel-O-Mat

Phase 1

#7

Mehr als 1 Millionen Möglichkeiten, deinen Handabdruck zu vergrößern!



60 – 120 min



4 – 30 Personen



Interessierte, Neugierige, Engagierte, Handabdruck-Neulinge

Kurzbeschreibung

Spielerisch können mit dem Handel-O-Mat Ideen für strukturveränderndes Engagement erstellt werden.

Lernziele

- Handlungsoptionen für Strukturveränderungen erkennen, die den eigenen Werten der TN entsprechen und über die Reduktion des ökologischen Fußabdrucks hinausgehen. Gegebenenfalls gemeinsames Planen erster Handlungsschritte.
- Reflexion und Ausdifferenzierung von Themen, die den TN persönlich besonders wichtig sind.

Material

- Mindestens ein analoger Handel-O-Mat pro Kleingruppe (bestellbar, solange der Vorrat reicht: www.germanwatch.org/17401)
- Alternativ ein internetfähiges Gerät pro Gruppe zur Nutzung des digitalen Handel-O-Mat (www.germanwatch.org/handel-o-mat)
- Flipchart und Stift oder Tafel und Kreide oder Whiteboard



Tipps für Teamende

- Großer Raum, in dem sich TN in Gruppen à 3 Personen zusammenfinden können.
- Die Methode kann digital durchgeführt werden (Video-Tool mit virtuellen Kleingruppenräumen erforderlich).
- Je nach Anzahl der Kleingruppen ist mehr oder weniger Zeit einzuplanen (v. a. für die Phasen im Plenum).

Möglichkeiten zum Weiterarbeiten

Je nach Kenntnisstand der Gruppe können vorab oder anschließend folgende Fragen in einer Diskussionsrunde thematisiert werden:

- Welchen Wirkradius kann nachhaltiges Alltagshandeln Einzelner entfalten?
- Wann, warum und wie erleichtern oder erschweren die Rahmenbedingungen nachhaltiges Verhalten? Welche Rahmenbedingungen müssen in den Blick genommen werden?
- Welche Hebel gibt es, um diese zu verändern?

Mithilfe der **Methoden #3 oder #4** können die Hebel und ihre Wirkungen weiter bearbeitet werden.

ABLAUF

Vorbereitung

Setting: ruhiger Raum; Stifte und Papier oder Moderationskarten auf dem Tisch verteilen; ausreichende Anzahl von Handel-O-Maten bzw. internetfähige Endgeräte zur Verfügung stellen

Wenn eigene Projektideen gesammelt werden (Schritt 8), ist die zusätzliche Vorbereitung von Flipcharts mit Überschriften hilfreich (pro Kleingruppe ein Flipchart-Papier).

Durchführung (mind. 40 min)

1

Einführung, dass diese Einheit unter dem Titel „Was kann ich tun? Selbst aktiv werden für eine zukunftsähige Gesellschaft“ steht. Gegebenenfalls hat sich die Gruppe vorab mit der Agenda 2030 oder einem konkreten Nachhaltigkeitsziel beschäftigt oder kommt extra hierfür zusammen.

2

Die TN werden in Kleingruppen à 3 Personen aufgeteilt.

3

Zunächst hat jede Kleingruppe 10 Minuten Zeit, um sich mit dem Handel-O-Mat vertraut zu machen. Dabei soll jede Kleingruppe eine eher absurde/lustige und drei ihrer Meinung nach besonders sinnvolle/notwendige und wirksame Kombinationen auf Moderationskarten schreiben.

4

In der Großgruppe stellen die Kleingruppen ihre als besonders sinnvoll/notwendig und wirksam identifizierten Kombinationen vor und pinnen ihre Moderationskarten sichtbar an eine Pinnwand.

5

Der:die Teamende gibt die Frage in den Raum, was diese Handlungsoptionen gemeinsam haben. Gedanken hierzu werden für alle sichtbar auf Flipchart/Tafel notiert.

6

An diese erste Sammlung schließt der:die Teamenden weitere Fragen an:

- Worin unterscheiden sich die Handlungsoptionen vom Handel-O-Mat und Ideen zur Reduktion des ökologischen Fußabdrucks?
- Was bedeutet es, den eigenen Handabdruck zu vergrößern (wie eingangs benannt)?

Die Ergebnisse werden für alle sichtbar auf Flipchart/Tafel ergänzt. (Falls Kern-Aspekte des Handabdruck Konzepts nicht von der Gruppe identifiziert wurden, sollte der:die Teamende diese abschließend noch ergänzen/deutlich machen!)

7

Zurück in den Kleingruppen einigen sich die TN nun gemeinsam auf eine Handlungsoption, die sie besonders sinnvoll und notwendig finden und zu der sie sich vorstellen könnten, selbst aktiv zu werden (kann eine auf den Moderationskarten stehende oder auch eine neue Kombination sein).



Fortsetzung auf S. 24

8

Zur gewählten Kombination notieren die Gruppen auf einem Flipchart-Papier:

9

Jede Gruppe präsentiert ihre Ideen in zwei Minuten. Das Plenum kann Ideen beisteuern und beraten.

■ Ziel des Vorhabens:

■ Handlungsebene (Klappe/Zeile 4 vom Handel-O-Mat. Z. B. Schule, Kommune, Arbeitsplatz, ...):

■ Mögliche Verbündete (Klappe 1 vom Handel-O-Mat):

■ Die ersten 5 Handlungsschritte, die die TN ergreifen würden, um dem gesetzten Ziel näher zu kommen und einen Handabdruck zu hinterlassen:

1. _____
2. _____
3. _____
4. _____
5. _____

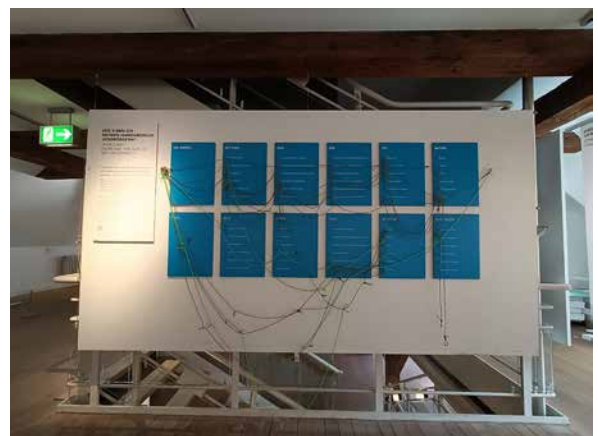
Auswertung und Reflexion (mind. 20 min)

In einer Abschlussreflexion können folgende Fragen leitend sein:

- Könntet Ihr Euch vorstellen, die von Euch skizzierte Handlungsidee weiter auszuarbeiten und tatsächlich umzusetzen?
- Was fehlt Euch noch, um die Ideen umzusetzen? Kann die Gruppe hier unterstützen oder wo könntet Ihr Euch Unterstützung suchen?
- Konntet Ihr schon einmal irgendwo einen bleibenden „Handabdruck“ hinterlassen?

VARIANTEN

- Je nach Gruppenkontext können einzelne Schritte mehr oder weniger ausführlich behandelt werden. Z. B. können Initiativen oder Ortsgruppen bei einem Tagesworkshop den Handel-O-Mat als kreativen Einstieg in die eigene Projektplanung nutzen und sich besonders viel Zeit für die Schritte 7 – 8 und den Blick auf die tatsächliche Umsetzung nehmen, während diese ggf. im Schulkontext kürzer/exemplarisch behandelt werden.
- Ist eine Handlungsebene oder ein Thema für die Gruppe besonders relevant, gibt es im analogen Handel-O-Mat leere Klappen am Ende, wo handschriftlich ergänzt werden kann.
- Wer mit den Händen kreativ werden möchte, kann den Handel-O-Mat auch selbst bauen, wie es z. B. das Schiffahrtsmuseum in Flensburg getan hat.
- Der Handel-O-Mat kann auch in Phase 2 angewendet werden, um eigene Ansatzpunkte zu identifizieren.



Handel-O-Mat in der Sonderausstellung „LANDUNTER“ im Schiffahrtsmuseum Flensburg

Handabdruck-Test

Phase 2

#8

Mit dem Test den eigenen Handabdruck-Hebel finden

Zusammen mit Brot für die Welt haben wir einen Test entwickelt, der Interessierten und Engagierten hilft, herauszufinden, wie sie ihren Handabdruck für eine sozial und ökologisch gerechte Gesellschaft vergrößern können.

Der Test kann, wie auch der „Handel-O-Mat“ (**Methode #7**), in Bildungsangeboten, Workshops und in der Schule/Hochschule als Einstieg in eine Diskussion zu strukturverändernden Handlungsoptionen eingesetzt werden. Besonders geeignet ist das Tool natürlich, um den Transfer von der abstrakten Idee hin zum eigenen Lebensweltbezug und zum eigenen Engagement zu machen. Reale Beispiele anderer strukturverändernder Projekte sowie die konkreten strategischen Hinweise zum Vorgehen ermutigen zum Loslegen.

So einfach geht's:

1

Auf www.handabdruck.eu können TN 6 Fragen zu den eigenen Interessen und dem eigenen Umfeld beantworten. Sie wählen dabei einen Themenbereich, für den sie besonders brennen (Mobilität, Ernährung und Landwirtschaft, Energie und Rohstoffe, Wirtschaft und Arbeit) und eine Handlungsebene, auf der sie sich vorstellen können, aktiv zu werden (Verein, Religionsgemeinschaft, Schule, Hochschule, Stadt, Kommune, Deutschland, die EU). Außerdem beantworten sie Fragen zum eigenen Aktionstyp.

2

Auf Basis ihrer Antworten bekommen die TN eine Handabdruck-Idee, die gut zu ihnen als Person und ihren Interessen passt. Außerdem erhalten sie Beispiele von ähnlichen Projekten, Anregungen für erste Schritte und strategische Ansätze.

3

Wirkungsvolle Hebel entdecken: Alle Vorschläge setzen an den Rahmenbedingungen und Strukturen an und haben bleibende Veränderung zum Ziel – damit Nachhaltigkeit der neue Standard wird.

4

Die TN können ihre Ergebnisse anschließend in der Gruppe vorstellen, ihre strukturverändernde Wirkung diskutieren, offene Fragen klären, gemeinsame Interessen entdecken und sich mit Mitstreiter:innen für eine anschließende Projektplanungssession vernetzen.



Haus der 1.000 Möglichkeiten

Phase 2

#9

In kurzer Zeit eine Fülle an Projektideen finden



60 – 90 min



2 – 20 Personen



TN, die ein Handabdruck-Projekt starten wollen

Kurzbeschreibung

In dieser kurzweiligen Methode werden in einer vorbereiteten Struktur Orte, Zielgruppen, Methoden und Themen für Handabdruck-Projekte gesammelt. Die gesammelten Ideen können kreativ miteinander kombiniert werden und helfen beim Spinnen erster Projektideen.

Lernziele

Die Methode regt die Kreativität der TN an und fördert kollektives Arbeiten an Projekten bzw. kooperatives Denken und Handeln.

Die TN lernen Ideen zu entwickeln und damit verbundene Chancen und Herausforderungen zu reflektieren.

Material

Flipcharts, Marker (rot, schwarz, grün, blau), Moderationskarten

Tipps für Teamende

- Die Stärke der Übung liegt im Zeitdruck, da so ohne viel nachzudenken viele spannende Ideen zusammenkommen. Daher sollte die Zeit gut im Auge behalten werden.

Möglichkeiten zum Weiterarbeiten

- Die TN können sich im Anschluss eigene Projektidee entwickeln bzw. die Ergebnisse der Übung direkt weiterspinnen.

ABLAUF

Vorbereitung

Setting: ruhiger Raum, Stifte und Flipcharts für die Gruppen

Auf 4 Flipcharts wird jeweils ein Hochhaus mit 25 Fenstern gezeichnet. Dabei erhält jedes Hochhaus eine eigene Farbe und die Kategorien werden als Überschrift über das Hochhaus geschrieben:

- schwarz = Zielgruppen
- grün = Methoden
- blau = Inhalte
- rot = Orte

Durchführung (30 min)

1

🕒 4 – 8 min

Die TN bekommen die Aufgabe innerhalb kurzer Zeit (4 – 8 min je nach Gruppengröße) alle Fenster der Hochhäuser auszufüllen.

2

🕒 5 – 10 min

Nachdem die Gruppe alle Fenster ausgefüllt hat, werden die Ergebnisse kurz gemeinsam betrachtet.

3

🕒 5 – 15 min

Im nächsten Schritt wählen alle TN aus jedem Hochhaus ein oder maximal zwei Fenster aus, die sie interessieren und notieren sich die Inhalte auf einer Moderationskarte.

4

🕒 5 – 15 min

Reihum stellen die TN ihre Auswahl kurz vor. Dabei sollen sie auch benennen, ob sie im nächsten Schritt gern allein oder gemeinsam mit anderen arbeiten wollen.

5

🕒 15 – 20 min

Anschließend finden sich die TN in Kleingruppen von 1-3 Personen zusammen, um aus der Auswahl an Methoden, Zielgruppe, Inhalten und Orten eine erste Projektidee zu spinnen.

6

🕒 10 min

Die Kleingruppen kommen wieder zusammen und stellen ihre Projektideen kurz vor.

Auswertung und Reflexion (10 min)

Am Ende können folgende Reflexionsfragen besprochen werden:

- Wie ist es Euch mit dieser Übung ergangen?
- Was ist leicht- und was ist schwergefallen?
- Was hat überrascht oder irritiert?
- Was könnt Ihr aus dieser Übung für die Entwicklung einer eigenen Handabdruck-Projektidee ziehen?

VARIANTEN

- In diese Übung kann der Handel-O-Mat mit einbezogen werden (**Methode #7**). Dafür kann im Anschluss an das Befüllen der Häuser der Handel-O-Mat als weiterer Ideengeber in die Gruppe gegeben werden. Anschließend notieren sich die TN aus jeder Kategorie 1 – 2 Punkte und spinnen daraus allein oder in Kleingruppen eine Projektidee.

Deine Handabdruck-Map

Phase 2

#10

Startpunkte für systemveränderndes Handeln finden



20 – 30 min



Beliebig, da Einzelarbeit



Personen mit einem ersten Verständnis für Nachhaltigkeit und sich engagieren möchten

Kurzbeschreibung

Diese Methode lädt die TN dazu ein, über ihr Wirkungsfeld und ihre Handlungsoptionen zu reflektieren und darin erste Ansätze für Handabdruck-Aktionen zu erkennen.

Lernziele

Die TN reflektieren und identifizieren ihre Handlungsmöglichkeiten, Wirkungsebenen, Rollen und Verbündete.

Die TN erkennen Nachhaltigkeitsdefizite in ihrem Umfeld und wo sie Systeme mitgestalten und verändern können. Sie können ihre Hebel zum Mitgestalten von Transformationsprozessen formulieren und daran weiterarbeiten.

Material

Stifte, Papier

Tipps für Teamende

- Es könnte sein, dass den TN nicht auf Anhieb etwas zu jedem Schritt einfällt. Um Frustration vorzubeugen, sollten die Teamenden herumlaufen und die TN mit Anregungen und Beispielen unterstützen.

Möglichkeiten zum Weiterarbeiten

- Die Mindmap ist ein guter Startpunkt für das Planen von Handabdruck-Aktionen. Wenn die TN später doch woanders anfangen möchten, kann die Mindmap wieder hervor geholt werden und ergänzt werden.

ABLAUF

Vorbereitung

Material vorbereiten: Ein DIN A3 Papier pro Person, Stifte in verschiedenen Farben

Durchführung (15 – 20 min)

Der:die Teamende erklärt den TN den Ablauf Schritt für Schritt:

1

Die TN zeichnen eine Hand in die Mitte eines Blattes und schreibe in die Mitte der Handfläche „Mein Handabdruck“.

2

Um die Hand herum, mit viel Platz dazwischen, notiert jede:r alle Orte, Einrichtungen, Institutionen, Unternehmen, Netzwerke, Partnerschaften, Wahlkreise, Verwaltungsebenen usw., bei denen sie:er in irgendeiner Weise eine Rolle spielt. All das sind mögliche Startpunkte und potenzielle Wirkungsebenen.

3

Darunter notieren die TN jeweils in welcher Rolle sie dort auftreten (z. B. als Mitglied, Mitarbeiter:in, Engagierte:r, regelmäßige:r Kund:in, Besucher:in, Schüler:in, Studierende, Mitbewohner:in, Bürger:in, Wähler:in, Schüler:innensprecher:in, Mitglied einer Arbeitsgruppe, Vorstandsmitglied, Gruppensprecher:in, etc.)

4

Verknüpfungen zwischen den Stichpunkten verbinden die TN mit Pfeilen.

5

Als nächstes ergänzen die TN mit den Zeichen „+“ und „-“, wie oft sie Teil dieser Wirkungsebene sind und/oder wie wichtig ihnen die Ebene ist. Sie folgen dabei ihrer persönlichen Einschätzung.

6

Mit einer anderen Farbe ergänzen sie die notierten Ebenen um persönliche Vertrauenspersonen an diesem Ort, von denen sie sich bei ihrem Engagement Unterstützung erhoffen.

7

Die TN erkennen: Die Mindmap ist größer als gedacht. In einem nächsten Schritt notieren die TN besonders große Nachhaltigkeitsdefizite (z. B. hoher Energieverbrauch, wenig nachhaltige Angebote, kaum Zugang für Menschen mit Behinderung etc.)

8

Wieder mit einer anderen Farbe ergänzen die TN ihre Wirkungsebenen nun um Lösungsmöglichkeiten oder -ansätze. Diese ersten Ideen müssen an diesem Punkt noch nicht weit durchdacht sein.

9

Anschließend betrachten die TN ihre Mindmap in Ruhe und ergänzen oder verändern einzelne Punkte. Nochmal verbinden sie alle Elemente ihrer Mindmap mit Pfeilen, die auf irgendeine Weise zusammenhängen.

10

Am Ende ziehen sie einen Kreis um die vier Wirkungsebenen mit den meisten „+“, den meisten potenziellen Mitstreiter:innen, den größten Defiziten, den besten bzw. wirkungsvollsten Lösungsvorschlägen und den meisten Verknüpfungen.

Mit hoher Wahrscheinlichkeit haben die TN auf diesen Ebenen einen Schalthebel zum Mitgestalten von Transformationsprozessen. Die TN nehmen sich hier nochmal Zeit, eine Auswahl zu treffen. Am Ende legen sie sich auf eine Wirkungsebene fest. Später können sie konkrete Schalthebel suchen, um den Wandel dort in Bewegung zu setzen.



Fortsetzung auf S. 30

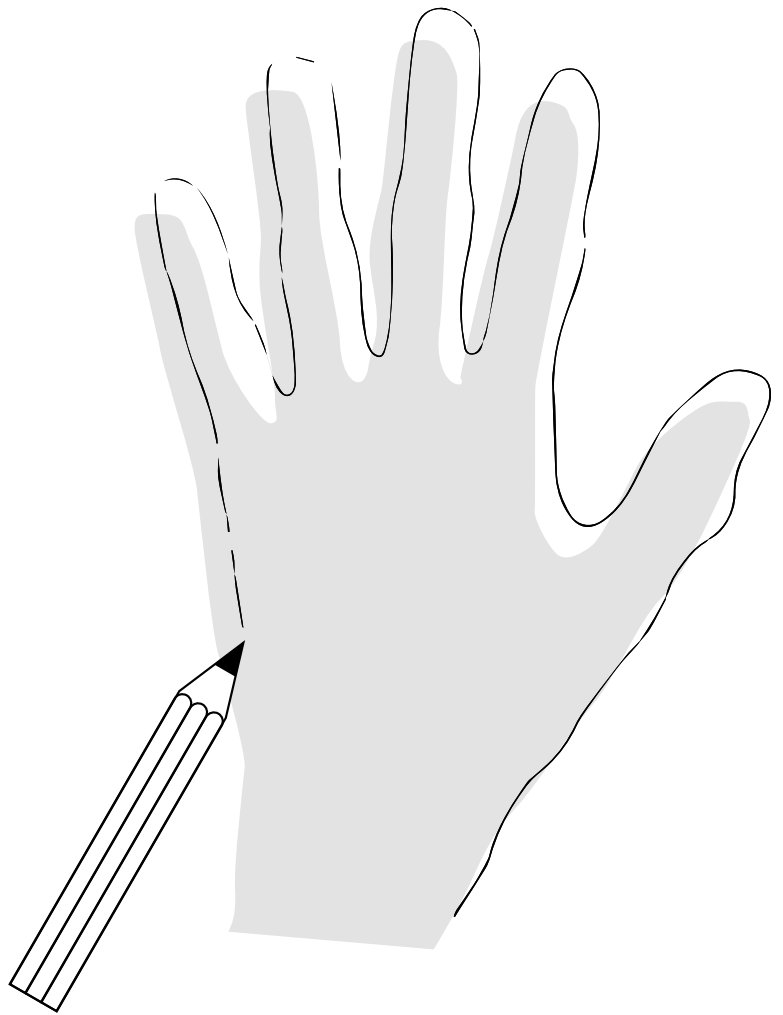
Auswertung und Reflexion

Abschließend regt die:der Teamende die TN mit Fragen zum Nachdenken an:

- Auf welcher Ebene möchtest Du eine Veränderung bewirken?
- Welche Verbündeten möchtest Du dir dazu holen?
- Welche Nachhaltigkeitsdefizite hast Du in deinem Umfeld identifiziert?
- Was muss passieren, damit dieses Defizit gelöst werden kann?
- Welche Schalthebel möchtest Du bewegen?
- Wie möchtest Du nun an deinem Handabdruck-Projekt weiterarbeiten?

VARIANTEN

- Bei Gruppen, die gemeinsam an einem Projekt arbeiten, kann die Handabdruck-Map als Gemeinschaftswerk entstehen und durch einen Strauß aus Händen abgebildet werden.



The Day Before

Geschichten über gelungene Hebelwirkungen

Phase 2

#11



35 – 45 min

(als Bestandteil eines dreiteiligen Workshops bestehend aus den Methoden #1, #11 und #14)

45 – 55 min

(als eigenständige Methode)



4 – 20 Personen

(bei mehr als 5 Personen sollten Kleingruppen gebildet werden)



TN ab 16 Jahren; Vorbildung zum Handabdruck-Konzept ist nicht notwendig

Kurzbeschreibung

Die TN identifizieren anhand von Schablonen und der „Backcasting“-Methode Hebel und Akteur:innen, die wichtig sind, um ihre Zukunftsvisionen zu erreichen. Backcasting ist eine Planungsmethode zur strategischen Vorausschau, d.h. die TN projizieren die Hebel und Akteur:innen nicht von heute in die Zukunft, sondern aus einem Zukunftsbild „zurück“.

Lernziele

Die TN lernen drei Hebel und drei Akteur:innen für eine nachhaltige Zukunftsgestaltung kennen. So erkennen sie Handlungsoptionen und Verknüpfungen zwischen Hebeln und Akteur:innen.

Das Backcasting hilft dabei, die Kausalitäten auf dem Weg zu einem nachvollziehbaren Zukunftsszenario zu rekonstruieren. Der Ausgangspunkt ist nicht die Gegenwart, sondern die Zukunft selbst. Das macht den Handabdruck als praktisches Konzept erleb- und erfahrbar. Auch der Weg zu Zukunftsvisionen und die Stellschrauben werden dadurch greifbarer.

Material



Stifte, Schablonen (siehe digitales Material zur **Methode #11**, www.germanwatch.org/88147)

Tipps für Teamende

- Sollte es TN schwerfallen, Hebel und Akteur:innen zu konkretisieren, können Beispiele von bereits gelungenen Hebelwirkungen erläutert werden.
- **Inklusion:** Kann an Tischen als barrierefreie Lösung durchgeführt werden.

Möglichkeiten zum Weiterarbeiten

- Die Methode kann eigenständig als Planungstool verwendet werden, um auf basierenden Ideen konkrete Handlungsoptionen zu entwickeln. Im Rahmen eines dreiteiligen Workshops bestehend aus den **Methoden #1, #11 und #14** dient sie als Grundlage für **Methode #14**.



Fortsetzung auf S. 32

ABLAUF

Vorbereitung

Setting: ruhiger Raum, musikalische Untermalung möglich; aufgeräumter Tisch mit Stiften und Schablonen

Vor dem Workshop wird auf weiteren Tischen eine mitgebrachte Zukunftsvision (in Form von Text, Aussagen, Bildern, Zitaten oder der entwickelten Zukunftsvision aus einer vorhergehenden Methode) ausgelegt.

Durchführung (35 – 40 min)

1

5 min

Der/Die Teamende leitet in das Thema ein, teilt die Kleingruppen von 3 – 4 Personen ein und erklärt die Aufgabe anhand eines Beispiels.

2

5 min

Die TN schauen sich die Zukunftsvision in Ruhe an.
Bei Textarbeit sollte etwas mehr Zeit eingeplant werden.

3

5 – 10 min

Mit Hilfe der folgenden Fragen überlegen die Kleingruppen, was direkt vor dem Eintreffen der Zukunftsvision passiert sein könnte:

- Welchen Zeitungsartikel muss es gegeben haben?
- Welche Entscheidung muss getroffen worden sein?
- Welche Pressemitteilung einer Firma muss es gegeben haben?

4

10 min

In den Kleingruppen einigen sich die TN auf einen Hebel und füllen die entsprechende Schablone aus.

5

5 min

Mit Hilfe der folgenden Fragen überlegen die Kleingruppen, wer oder was den Hebel ausgelöst hat:

- Welche Person hat den Hebel betätigt? Was macht sie aus?
- Welches Produkt sorgte für den Hebel? Was macht es aus?
- Welche Organisation hat den Hebel bewegt? Was macht sie aus?

6

10 min

In den Kleingruppen einigen sich die TN darauf, wer oder was den Hebel in Bewegung gesetzt hat und beschreiben den Auslöser näher anhand der zweiten Schablone.

Ab hier kann direkt mit **Methode #14** weitergearbeitet werden, dann entfällt die Reflexion.

Auswertung und Reflexion (10 – 15 min)

Im Anschluss geht die Gruppe ins Plenum und stellt ihre Ergebnisse vor:

Die TN erzählen die Geschichte des Weges zur Zukunftsvision: *Akteur:in X hat durch Y Eigenschaften den Hebel Z umlegen können und so die Zukunftsvision herbeigeführt.* (max. 5 min je Gruppe)

Bestenfalls können die TN jetzt Handlungsoptionen erarbeiten, mit den sie weiterarbeiten wollen (**Methode #14**).

VARIANTEN

- Beim Ausfüllen der Schablonen kann zeichnerisch vorgegangen werden (Zeitung: Titelbild, Pressemitteilung: Firmengebäude, Person: Aussehen etc.).
- Hebel und Akteur:innen können untereinander vernetzt werden, um mehr Variationen durchzuspielen.
- Die fertigen Ergebnisse können weiterverarbeitet werden:
 - Die Zeitungsartikel können zu einer Zeitung, die Produktbeschreibungen zu einem Werbekatalog geheftet werden.
 - Die Personen können zu einem „Zukunftsteam“ zusammengestellt werden.

Handabdruck-Inspirationskarten

Beispiele erfolgreicher Handabdruck-Aktionen

Phase 2

#12



45 – 70 min



10 – 30 Personen



Alle

Kurzbeschreibung

Die TN lernen erfolgreich durchgeführte Handabdruck-Aktionen kennen. Über die „Bausteinkarten“ kommen sie zu den Beispielen ins Gespräch und entwickeln davon ausgehend ggf. eine eigene Idee.

Lernziele

Über den Austausch zu Handabdruck-Aktionen entwickeln die TN ein vertieftes Verständnis für das Konzept. Sie entwickeln ggf. erste Ideen für eigene Projekte.

Material



Papier, Stifte, „Bausteinkarten“ (siehe digitales Material zur **Methode #12**, www.germanwatch.org/88147)

2

5 min

Verständnisfragen werden geklärt.

3

15 min

Die TN werden eingeladen, eine eigene Karte zu gestalten, die folgende Fragen beantwortet:

- Was möchtest Du verändern?
- Auf welcher Ebene möchtest Du aktiv werden? (z. B.: Schule, Kommune, Verein)
- In welchem Themenbereich? (z. B.: Mobilität, Ernährung)
- Mit wem möchtest Du Dich dafür verbünden?
- Was wären Deine ersten Schritte?

Auswertung und Reflexion (15 – 25 min)

Die TN finden sich in Vierergruppen zusammen. In diesen Gruppen stellen sie sich gegenseitig ihre Karten vor und tauschen sich darüber in der verbleibenden Zeit aus.

ABLAUF

Vorbereitung

Setting: großer Raum.

Die zuvor ausgedruckten „Bausteinkarten“ werden als Ausstellung im Raum verteilt oder aufgehängt.

Durchführung (30 – 45 min)

1

10 min

Die TN lesen zu zweit einige Beispiele, die sie ansprechen und tauschen sich darüber aus.

VARIANTEN

- Die Entwicklung eigener Handabdruck-Aktionen kann auch von der Methode entkoppelt und an anderer Stelle mit einer eigenen Methode ausführlicher durchgeführt werden.

Auf dem Marktplatz der Projekte

Phase 3

#13



45 – 60 min



4 – 8
Projektgruppen



Engagierte, die bestehenden Ideen für Handabdruck-Projekte weiterentwickeln wollen

Kurzbeschreibung

In dieser Übung stellen sich einzelne Projektgruppen gegenseitig ihre Vorhaben kurz vor und erhalten Rückmeldungen, Fragen und Hinweise für ihr Projekt.

Lernziele

TN erlernen die Technik der „Peer-Beratung“ und können eigene Ideen zu Handabdruck-Projekten weiterentwickeln und strategisch planen.

Die Methode unterstützt den Austausch zwischen verschiedenen Gruppen und übt konstruktives Feedback.

Material

A4 Papier, Kugelschreiber, bunte Stifte und Marker

Tipps für Teamende

- Für diese Methode ist Vorwissen zu Nachhaltigkeitsthemen und Transformationsprozessen nötig. Die Gruppen müssen bereits eigene Ideen für Handabdruck-Projekte entwickelt haben.
- Ziel ist, die Stärken und positiven Eigenschaften der Projekte zu betonen. Der:die Teamende sollte die TN deshalb für eine wertschätzende Sprache und Ausdrucksweise sensibilisieren und falls nötig Feedback-Regeln erklären.
- Oft fällt es schwer, Feedback anzuhören, ohne direkt darauf zu reagieren. Kleinere Äußerungen können zugelassen werden, aber Erklärungen oder gar aufkommende Diskussionen werden freundlich abgebrochen.
- Die Zeitplanung für die Projektvorstellung auf dem Marktplatz hängt maßgeblich davon ab, wie viele Gruppenprojekte vorgestellt werden. Pro Gruppe sollten 10 – 15 Minuten eingeplant werden.

Ungewollte Nebeneffekte

- Bei Feedback-Methoden muss immer auf eine wertschätzende und sensible Kommunikationskultur geachtet werden, damit niemand sich verletzt fühlt und dadurch im eigenen Engagement gehemmt wird.

Möglichkeiten zum Weiterarbeiten

- Bei Bedarf kann den Projektgruppen Zeit gegeben werden, sich in ihren Gruppen auszutauschen und zu klären, welche Rückmeldungen sie wie beachten möchten.
- In einer weiteren Runde können die TN reflektieren, was sie durch den Austausch über Handabdruck-Projekte gelernt haben und wie sie das neu Gelernte in die weitere Projektplanung integrieren wollen.

ABLAUF

Vorbereitung

Setting: Raum mit Stuhlhalbkreis für die Zuhörer:innen; A4 Papier und Stifte zum Protokollschreiben werden bereit gelegt

Optional: Zwei bis drei Stühle werden nebeneinanderstehend als Podest vor den Halbkreis gestellt.

Durchführung (mind. 35 min)

1

🕒 15 min

Projekte visualisieren

- Jede Projektgruppe erstellt eine anschauliche Präsentation ihres Projekts, die ihre anschließende Projektvorstellung unterstützt. Die Visualisierung soll alle Facetten des Projekts beinhalten.
- Erlaubt ist alles, was hilft: malen, zeichnen, schreiben, Schaubilder, etc.

2

🕒 5 – 10 min

Projektvorstellung auf dem Marktplatz der Projekte

Jede Gruppe stellt ihr Projekt anhand ihrer Visualisierung den anderen Gruppen vor. Die Vorstellung soll im Stil einer Anpreisung auf dem Markt erfolgen. Das tollste Produkt bzw. Projekt, das vorgestellt wird, gewinnt. Wichtig ist, dass die Betonung auf den Stärken und den positiven Eigenschaften der Projekte liegt und eine wertschätzende Kommunikationskultur herrscht.

- Konkret stellt eine Projektgruppe sich mit ihrem Bild auf die vorne stehenden Stühle und stellt ihre Idee vor. Dafür hat sie 2 Minuten Zeit.
- Ist die Gruppe fertig, bekommen die Zuschauer:innen je1 Moderationskarte auf der sie Rückmeldungen für die Projektgruppe notieren.
- Optional kann die vorstellende Gruppe entscheiden, ob sie auf den Stühlen stehen bleibt, oder sich für die Rückmeldungen setzen mag.

3

🕒 5 – 7 min

Rückmeldung zu den Projekten

Nun äußern die anderen TN ihre Gedanken, Rückmeldungen und Fragen. Die vorstellende Gruppe hört einfach nur zu und gibt weder Antworten noch Rechtfertigungen. Es hilft, die Rückmeldungen als Fragen zu formulieren, sodass die Gruppe diese später als Leitfragen für sich nutzen kann.

Sind alle Rückmeldungen gesammelt, jedoch spätestens nach 5 – 7 Minuten, ist die nächste Gruppe dran.

4

Schritte 2 und 3 wiederholen sich, bis alle Gruppen an der Reihe waren.

Auswertung und Reflexion (10 – 15 min)

Zum Abschluss können in offener Runde Hinweise gesammelt (und notiert) werden, die für alle Gruppen wichtig sind. Der:die Teamende leitet die Diskussion.

- Was haben wir gelernt durch Projektvorstellung und Austausch?
- Welche Hinweise und Gedanken habt Ihr noch, nachdem Ihr alle Gruppen und Rückmeldungen gehört habt?

Mach den ersten Schritt

Phase 3

#14

Schreibend ins Handeln kommen



40 – 50 min
(ohne Einleitung)
60 min
(als eigene Methode)



4 – 20 Personen
(bei mehr als 4 Personen
sollten Kleingruppen
gebildet werden)



**TN ab 16 Jahren; grundlegende
Vorkenntnisse zum Handabdruck-
Konzept sollten vorhanden sein**

Kurzbeschreibung

Die TN entwerfen konkrete Handlungsoptionen, um ein Produkt zu entwickeln, eine Organisation oder eine Person von einem bestimmten Thema zu überzeugen. Anschließend führen sie den ersten Schritt aus.

Lernziele

Die TN sind in der Lage mit Hilfe der Methode konkrete Handlungsoptionen formulieren, um ein bestimmtes Ziel zu erreichen und erste Schritte umsetzen.

Durch Aufzeigen von unterschiedlichen Handlungsoptionen kann Gruppenarbeit initiiert werden und so Mitstreiter:innen für gemeinsame Projekte gefunden werden.

Material

Stifte, Schreib- oder Notizblock

Tipps für Teamende

- Ohne Einleitung kann die Methode als Abschluss eines dreiteiligen Workshops nach **Methode #11** dienen.
- Zusätzliche Information zu Handlungsoptionen können auf Papier ausgeteilt oder mit Beamer/Overheadprojektor übersichtlich dargestellt werden.
- Bleibt es nur beim ersten Schritt, verläuft das Projekt im Sande. Die entwickelten Ideen sollten daher realistisch und umsetzbar sein.
- **Inklusion:** Kann an Tischen als barrierefreie Lösung durchgeführt werden.

Möglichkeiten zum Weiterarbeiten

- Die Methode kann eigenständig als Planungstool verwendet werden, um auf existierenden Ideen konkrete Handlungsoptionen weiterzuentwickeln und umzusetzen.
- Sie ist der Abschlussteil eines dreiteiligen Workshops, der aus den **Methoden #1, #11 und #14** besteht.
- Kontinuierlicher Austausch zu Erfolgen und Herausforderungen bei der Umsetzung ist wichtig, um die Motivation hoch und die TN am Ball zu halten. Die TN können angeregt werden, ein Handlungstagebuch oder Projektjournal anzulegen.

Ungewollte Nebeneffekte

- Es kann zu unwirksamem Aktivismus kommen, wenn die Handlungsoptionen zu unspezifisch und ohne konkretes und messbares Ziel sind. Das kann zum Ausbrennen der TN führen, wenn Erfolgserlebnisse ausbleiben.

ABLAUF

Vorbereitung

Setting: ruhiger Raum, Tisch, Stifte und Papier

Zu erreichende Situationen, Akteur:innen oder Produkte sind vordefiniert. Diese können durch die **Methode #11** oder ähnliche Methoden entstanden sein, oder in Form von vorliegendem Material, das Akteur:innen, Organisationen oder Produkte näher definiert.

Durchführung (50 min)

Als eigene Methode werden alle Schritte ausgeführt. Als Anschluss an die **Methode #11** kann direkt mit Schritt 4 gestartet werden.

1

Einteilung der Gruppen

2 min

2

Kurze Erklärung des Handabdruck-Konzepts

5 min

3

Die Gruppe sucht sich eine:n Akteur:in/ ein Produkt oder eine Organisation aus.

3 min

4

Die TN machen sich mit dem jeweiligen Material vertraut

10 min

- Akteur:in: Wer ist dargestellt? Was ist das für ein Mensch, welche Position hat er:sie inne? Wie kann ich Kontakt aufnehmen?
- Produkt: Was ist dargestellt? Was kann das Produkt? Wer produziert es? Welche Ressourcen werden eingesetzt?
- Organisation: Welche Ziele verfolgt die Organisation? Wie ist die Organisation vernetzt? Welche Beteiligungsmöglichkeiten gibt es? Wie handelt die Organisation?

5

Die TN formulieren im Brainstorming freie Ideen, um Akteur:in oder Organisation zu erreichen, bzw. das Produkt zu entwickeln.

10 min

6

Die TN priorisieren eine Idee. Um die Idee zu erreichen, werden bis zu 5 Handlungsschritte formuliert (Beispiel: Leserbrief – 1. Adresse ermitteln, 2. Briefentwurf schreiben, 4. Korrekturlesen, 3. Brief reinschreiben 5. Abschicken)

10 min

7

Ein Schritt, der gerade passt, (z. B: Briefentwurf) wird vor Ort ausgeführt.

10 min

Auswertung und Reflexion (10 – 15 min)

Jede Gruppe präsentiert ihre fünf Schritte in 2 Minuten. Das Plenum kann dann Ideen geben und beraten, falls die Gruppe noch Hilfe braucht.

VARIANTEN

- Als Schreibwerkstatt kann Punkt 6 auch variieren, um Handlungsschritte für andere Ideen zu konkretisieren.

Do-It-Guides und Aktionsposter zum Ausfüllen

Phase 3

#15

Die zwei **Do-It-Guides** sind voll mit konkreten Ideen zur Vergrößerung des eigenen Handabdrucks in den Handlungsfeldern Ressourcenwende und Agrar- und Ernährungswende: Sie enthalten Erfolgsgeschichten von Projekten, die Strukturen nachhaltig verändert haben, strategische Tipps, Checklisten zum konkreten Vorgehen und Links zum Weiterlesen.

Zu beiden Do-It-Guides gibt es jeweils ein **Aktionsposter**, das bei der strukturierten Ideensuche, der strategischen Planung und dem Schritt ins wirkungsvolle Handeln genutzt und ausgefüllt werden kann.

Die Materialien können für die Entwicklung, Ausarbeitung und Begleitung von Handabdruck-Projekten in Gruppen kostenlos bei Germanwatch bestellt werden, solange der Vorrat reicht. Auch online kann auf die Do-It-Guides und Poster zugegriffen werden (Ausfüllen von Feldern dann nicht möglich).

Handlungsfeld Ressourcenwende



Do-It-Guide

www.germanwatch.org/de/20023



Aktionsposter

www.germanwatch.org/de/20046

Handlungsfeld Agrar- und Ernährungswende



Do-It-Guide

www.germanwatch.org/de/20048



Aktionsposter

www.germanwatch.org/de/84715



Politiker:innen weichkochen

Phase 3

#16

Neue Methoden für Gespräche mit
Entscheidungsträger:innen entwickeln



Entwicklung: **30 – 50 min**
Umsetzung: je nach Methode



beliebig



**Jugendliche und junge Erwachsene
zwischen 16 und 25 Jahren**

Kurzbeschreibung

Die TN entwickeln kreative Methoden für Gespräche mit Entscheidungsträger:innen und bereiten diese vor.

Lernziele

Hemmungen abbauen für den Umgang mit Entscheidungsträger:innen.

Material

Karten, Stifte, Plakate, ggf. Klebepunkte

Tipps für Teamende

- Manche Methoden erfordern Recherche und ausreichend Vorbereitungszeit in der Umsetzung. Das sollte bei der Vorbereitung bedacht werden.

ABLAUF

Vorbereitung



Die Methode „Politischer Suppentopf“ ausdrucken. Die findet sich hier: www.endlich-wachstum.de/kapitel/lebensmittel-zum-zweck/methode/politischer-suppentopf/

Durchführung (30 – 50 min)

1

🕒 10 min

Die TN setzen sich in Kleingruppen mit der Methode „Politischer Suppentopf“ auseinander und diskutieren deren Vor- und Nachteile für Gespräche mit Entscheidungsträger:innen.

2

🕒 5 – 10 min

Anschließend sammeln die Kleingruppen Ideen, welche Orte, Settings und Methoden einen guten Rahmen für Gespräche mit Entscheidungsträger:innen geben können und helfen, eine ungezwungene Atmosphäre zu schaffen

3

🕒 5 – 10 min

Die Ideen werden im Plenum vorgestellt und auf ihre Umsetzbarkeit hin diskutiert

4

🕒 5 – 10 min

Die Kleingruppen planen daraufhin einen groben Ablauf ihrer Methoden auf einem Plakat.

5

🕒 5 – 10 min

Am Ende werden die Plakate im Raum aufgehängt. Die Gruppe stimmt mit Klebe- oder Markerpunkten ab, welches Projekt umgesetzt werden soll.

6

Für die Umsetzung wird ein Planungstreffen vereinbart.

Das Einzige, das wir im Leben aufgeben sollten, ist ein Brief

Phase 4

#17

Anliegen schriftlich kommunizieren und in die Politik wirken



2 – 3 h



2 – 30 Personen



Alle, sobald sie in der Lage sind, zu schreiben

Kurzbeschreibung

Mit Hilfe einer Einfluss-Interesse-Matrix analysieren TN, welche Akteur:innen für ihr Projekt relevant sind. Im Anschluss legen sie in einem Brief an einen:r relevanten:r Entscheidungsträger:in ihre Forderungen dar.

Lernziele

TN bestimmen wichtige Akteur:innen und potenzielle Partner:innen in einem konkreten Nachhaltigkeitsfeld.

Sie lernen ihre eigenen Anliegen schriftlich zu kommunizieren, werden aktiv in einem konkreten Nachhaltigkeitsfeld und nehmen im besten Fall Einfluss auf aktuelle Entscheidungsprozesse.

Material



Einfluss-Interesse-Matrix im A3-Format ausgedruckt (siehe digitales Material zur **Methode #17**, www.germanwatch.org/88147), Post-It-Zettel

Möglichkeiten zum Weiterarbeiten

- **Strategien-Brainstorming:** Es kann frustrieren, keine Antwort auf den Brief zu erhalten. Um dem vorzubeugen, können die TN gemeinsam im Plenum eine anknüpfende Strategie entwickeln (z. B. telefonisch Nachfassen, den Brief von weiteren Akteur:innen/ Partner:innen unterzeichnen lassen, etc.). Durch das gemeinsame Brainstorming erfahren die TN, dass Frustrationen im politischen Engagement entstehen können, in der Gruppe aber auch Lösungen erarbeitet werden können.

Ungewollte Nebeneffekte

- Jede Kleingruppe muss sich auf ein Anliegen einigen. Damit sich niemand übergangen fühlt, können die Kleingruppen nach Themenbereichen eingeteilt werden. So können alle an einem Brief zu einem Thema mitarbeiten, das ihnen wichtig ist.
- Um Frustration vorzubeugen, ist es wichtig, vorab realistische Erwartungen zu entwickeln und den Umgang mit negativen Emotionen zu besprechen. Nicht jeder:r Entscheidungsträger:innen wird auf den Brief antworten, aber jede Kommunikation mit ihnen ist wichtig, um sie langfristig zu überzeugen. Jeder abgeschickte Brief sollte als Erfolg gefeiert werden!

Tipps für Teamende

- Der:Die Teamende kann die Methode zum Beispiel im Deutsch- oder Fremdsprachenunterricht anwenden, wenn das Erlernen des Briefeschreibens auf dem Lehrplan steht.

ABLAUF

Vorbereitung

Setting: ruhiger Raum, in dem Tische, Stühle und Papier für Gruppenarbeiten aufgestellt werden; pro Gruppe eine Einfluss-Interesse-Matrix und Post-It-Zettel

Bevor die TN ihren Brief formulieren, sollten sie gut zu ihrem Herzensthema informiert sein, wissen welche Strukturveränderungen nötig sind und bereits eine passende Forderung entwickelt haben. Dafür muss die Einfluss-Interesse-Matrix ausgedruckt werden.

Durchführung (150 min)

1

🕒 5 min

In Kleingruppen von 2 – 5 Personen einigen sich die TN auf eine Forderung, an der sie arbeiten wollen.

2

🕒 10 min

Die Kleingruppen sammeln alle Entscheidungsträger:innen und sonstige Akteur:innen, die für ihr Anliegen relevant sein könnten und die der Brief positiv oder negativ beeinflussen könnte. Die Namen der Akteur:innen schreiben sie auf Post-It-Zettel.

3

🕒 15 min

Die Kleingruppen diskutieren, wie viel Einfluss und Entscheidungsmacht die Akteur:innen haben und welche Position sie gegenüber dem Anliegen der Kleingruppe einnehmen. Auf der Einfluss-Interesse-Matrix kleben sie die Post-It-Zettel mit den Namen der Akteur:innen an der entsprechenden Stelle auf. Je weiter rechts ein Zettel klebt, desto positiver steht der:die Akteur:in wahrscheinlich dem Anliegen gegenüber. Je weiter oben ein Zettel klebt, desto wichtiger ist der:die Akteur:in

4

🕒 10 min

Die Kleingruppen besprechen, welche:n Akteur:in sie angesichts der Matrix zuerst kontaktieren wollen und worauf sie dabei achten sollten. Das Vorgehen halten sie stichpunktartig fest.

5

🕒 20 min

Im Plenum stellen alle Kleingruppen ihre Ergebnisse vor und diskutieren, worauf bei der Kommunikation mit Akteur:innen geachtet werden muss, abhängig von ihrer Position auf der Matrix.

6

🕒 60 min

Die TN gehen wieder in die Kleingruppen und schreiben den Brief an den:die Entscheidungsträger:in. Dabei beachten sie, was in der großen Gruppe besprochen wurde.

7

🕒 30 min

Die ganze Gruppe und der:die Teamende machen einen Spaziergang zur Post, wo sie die Briefe einwerfen und sich über den Schreibprozess austauschen.

Auswertung und Reflexion

(30 min, etwa 2 - 3 Wochen später)

Nach ca. 2 – 3 Wochen kommt die große Gruppe nochmal zusammen und reflektiert:

- Haben wir Antworten erhalten? Gab es Gesprächseinladungen?
- Wie wirksam fühlen wir uns nach der Aktion?

Sollte eine Gesprächseinladung erfolgt sein, ist das ein Fall für **Methode #18**.

VARIANTEN

- Statt einem Brief kann auch eine E-Mail geschrieben werden. Dann entfällt Schritt 7.
- Um den Start der Handabdruck-Aktion zu feiern, kann Schritt 7 mit einem Besuch bei einer Eisdiele o. ä. kombiniert werden.

Im Fahrstuhl überzeugen

Phase 4

#18

Mit dem „Elevator pitch“ für Gespräche mit Entscheidungsträger:innen trainieren



45 – 60 min



mind. 2 Personen



Menschen, die ein Gespräch mit Entscheidungsträger:innen führen wollen

Kurzbeschreibung

Entscheidungsträger:innen haben oft wenig Zeit und Energie für zusätzliche Gespräche. Der „Elevator Pitch“ trainiert, das eigene Anliegen möglichst kurz und prägnant zu kommunizieren. Dazu werden die Themenvorlieben, Ziele und Werte des:der Entscheidungsträger:in analysiert, die eigenen Forderungen zugespitzt und auf das wichtigste heruntergebrochen.

Lernziele

TN lernen, ihre Meinung zu kommunizieren und Zuhörende zu überzeugen. Die Methode schult, komplexe Forderungen zuzuspitzen und Entscheidungsträger:innen auf Augenhöhe zu begegnen.

Material



Argumente-Siegertreppchen im A3-Format ausgedruckt (siehe digitales Material zur **Methode #18**, www.germanwatch.org/88147)

Möglichkeiten zum Weiterarbeiten

- Den „Elevator Pitch“ in der realen Politik anwenden: Bildung für nachhaltige Entwicklung darf nicht beim Rollenspiel aufhören. Stattdessen ist diese Methode ein Training für den notwendigen Gang in den realen politischen Raum. Hier ist es das Gespräch mit Entscheidungsträger:innen, das im Anschluss an die Methode stattfinden sollte. Zur Vorbereitung wird analysiert, wer für das Anliegen relevante Entscheidungen treffen kann und wie man sie oder ihn am besten anspricht und überzeugt. Adressat:innen können lokale Abgeordnete aus Bundes- und Landtag, Menschen aus der Kommunalpolitik, Vertreter:innen lokaler Unternehmen oder die Schulleitung sein.

ABLAUF

Vorbereitung

Die TN sollten bereits Vorwissen zu einem bestimmten Thema, vorzugsweise einem eigenen Anliegen, erworben und eine eigene Position/Meinung/Forderung entwickelt haben. Sie sollten wissen, mit welchen Entscheidungsträger:innen sie darüber sprechen wollen. Im besten Fall haben sich Teamende oder TN schon um einen Gesprächstermin gekümmert, sodass der Gesprächsrahmen berücksichtigt werden kann.

Das „Argumente-Siegertreppchen“ muss für alle TN einzeln ausgedruckt werden.

Ungewollte Nebeneffekte

- Das Herunterbrechen von Informationen sollte nicht dazu führen, dass TN nur wenige Informationen zu ihrem Anliegen kennen. Für den Fall von Rückfragen, Diskussionen und das Finden von Verbündeten müssen die TN ausreichend Hintergrundwissen haben, die relevanten Akteur:innen und ihre Werte kennen und die unterschiedlichen Argumente und Perspektiven auf den Konflikt, die Debatte oder die Forderung kennen.

Durchführung (35 – 50 min)

1

🕒 5 – 10 min

Die TN tragen auf maximal einem halben DIN A4-Blatt Informationen zusammen, die für ihr Anliegen relevant sind (u.a. Hintergründe und Handlungsoptionen).

2

🕒 5 – 10 min

Die TN recherchieren, welche Werte und Positionen der:die Entscheidungsträger:in vertritt, und ergänzen auf dem Blatt Ideen, wie er:sie überzeugt werden könnte.

3

🕒 5 – 10 min

Das Methodenblatt zum „Argumente-Siegertreppchen“ wird ausgeteilt. Die TN werden aufgefordert, die Ihnen bekannten Informationen zu strukturieren. Sie beschränken sich für die Vorbereitung des „Elevator Pitches“ auf eine Forderung, die oben auf das Blatt geschrieben wird. Die TN setzen die 3 besten Argumente für die Forderung in das „Argumente-Siegertreppchen“. Wichtig ist, dass Argumente aus verschiedenen Perspektiven bedacht werden (Wissenschaft, Bildung, Politik, Religion, ...). Unten auf dem Blatt sammeln sie Gemeinsamkeiten mit dem:der Gesprächspartner:in, die helfen können, eine persönliche Beziehung herzustellen („Bonding“).

4

🕒 5 min

Die TN finden sich in Paaren zusammen. Die eine Person hält einen Kurzvortrag von höchstens 60 Sekunden und beginnt mit dem „Bonding“. Dazu verweist er:sie auf gemeinsame Interessen oder Erlebnisse, um die Aufmerksamkeit des Gegenübers zu erlangen. Dann stellt der:die TN die 3 Argumente aus der Pyramide dar und schließt den „Elevator Pitch“ mit einer Forderung. Die andere Person spielt eine:n Entscheidungsträger:in, hört aufmerksam zu und stoppt die Zeit. Danach werden die Rollen getauscht.

5

🕒 10 min

Die Paare geben sich gegenseitig Feedback: Welche Inhalte kamen kurz und prägnant an? Ist der Handlungsappell deutlich geworden? Wie hat die Körpersprache den Vortrag beeinflusst? Der:die Entscheidungsträger:in berichtet, ob und warum er:sie überzeugt wurde.

6

🕒 5 min

Wer nach dem Feedback den „Elevator Pitch“ nochmal üben möchte, darf das jetzt vor dem Plenum tun. Die:Der Teamende stoppt die Zeit.

Auswertung und Reflexion (10 min)

Die Personen, die ihren „Elevator Pitch“ im Plenum gehalten haben, bekommen Feedback von der Gruppe. Anschließend diskutiert das Plenum, inwiefern es schwergefallen ist, das Anliegen in 60 Sekunden auf den Punkt zu bringen. Steht ein Gespräch mit einer:m Entscheidungsträger:in an, werden besondere Herausforderungen zusammengetragen und wie das Feedback dort am besten umgesetzt werden kann.

VARIANTEN

- Arbeiten alle aus der Gruppe an einem Thema, ist es hilfreich, „neutrale, unwissende“ Personen einzuladen und deren wichtige Meinung danach anzuhören.
- Für eine überzeugende Kommunikation ist es wichtig zu verstehen, wie eine Person am besten ansprechbar ist. Dazu ist es hilfreich, vor dem „Elevator Pitch“ politische Werte, Einstellungen und Interessen der Person zu kennen und den Pitch daran anzupassen.

Mehr Infos und Methoden dazu gibt es hier:



<https://klimakommunikation.klimafakten.de/download-handbuch/>



<https://www.regenwald-schuetzen.org/unsere-projekte/oeffentlichkeitsarbeit/nachhaltigkeits-kommunikation/>

Rolle Vorwärts!

Verschiedene Rollen im Team reflektieren

Phase 4

#19



45 – 60 min



max. 10 Personen



Gruppen, die sich bereits gemeinsam in einem Projekt engagieren

Kurzbeschreibung

Projekte, die bleibende Strukturveränderungen verankern wollen, erstrecken sich häufig über einen längeren Zeitraum und erfordern viel Energie. Deswegen ist es besonders wichtig, dass sich alle im Team wohl fühlen. Die eigene Rolle in der Gruppe zu reflektieren und mit diesen Rollen flexibel umzugehen, kann dabei helfen.

Lernziele

TN lernen die eigene Rolle in der Gruppe zu reflektieren und möglichen Konflikten in der Gruppe vorzubeugen.

Material



Moderationskarten, Rollenbeschreibungen (siehe digitales Material zur **Methode #19**, www.germanwatch.org/88147)

Tipps für Teamende

- Je nach Zusammensetzung und Stimmung in der Gruppe, kann die Methode bis zu einer Stunde dauern. Der:die Teamende sollte etwas Puffer einplanen.
- Die Fragen für die Plenumsdiskussion können vorher auf eine Flipchart geschrieben werden.
- Die Methode basiert auf dem Rollenmodell nach David Kantor. Hierzu kann sich der:die Teamende weitergehend informieren.

Möglichkeiten zum Weiterarbeiten

- Die Methode kann immer wieder angewandt werden, um die Rollenverteilung und die Stimmung in der Gruppe zu reflektieren.

Ungewollte Nebeneffekte

- Die Methode ermöglicht es, unangenehme Dynamiken anzusprechen und aufzulösen. Gerade Gruppen, in denen vieles unausgesprochen ist, können von der gemeinsamen Reflexion profitieren. Für einzelne TN kann es allerdings schwer sein, die Spannung auszuhalten. Eine klare Zeitvorgabe und Transparenz über die Inhalte und Ziele der Methode sind deshalb wichtig.
- Der:die Teamende sollte gegebenenfalls auftretende Spannungen moderieren können.

ABLAUF

Vorbereitung

Karten mit den Rollennamen und den Rollenbeschreibungen werden im Raum verteilt.

Durchführung (30 min)

1

Die TN machen sich mit den Rollenbeschreibungen im Raum bekannt. Verständnisfragen können gestellt werden.

2

 15 min

Phase 1: Wo stehe ich?

- Die TN laufen durch den Raum und fühlen sich in die verschiedenen Rollen hinein. Es kann Musik im Hintergrund laufen.
- Auf ein Signal stellen sie sich zu der Rolle, die sich für sie im Projekt stimmig anfühlt. Sie können sich auch zwischen zwei Rollen positionieren.
- Danach tauschen sie sich mit einer anderen Person aus: „Warum stehst Du hier?“

3

 10 min

Phase 2: Wo würde ich gerne stehen?

- Die TN laufen wieder durch den Raum und stellen sich beim Signal zu der Rolle, die sie gerne einnehmen wollen. Diese kann identisch mit der vorherigen sein.
- Sie tauschen sich mit einer weiteren Person aus: „Stehst Du woanders als vorher? Warum?“

Auswertung und Reflexion (15 min)

Die TN reflektieren im Plenum ihr Erleben der Methode:

- Wie groß war die Veränderung zwischen Deiner ersten und zweiten Position?
- Was hat Dich überrascht?
- Wenn es Unterschiede zwischen Deinen beiden Positionen gab, was bedeutet das für Dich?
- Was bedeutet das für die Gruppe?

VARIANTEN

- Je nach Stimmung in der Gruppe können die Phasen verlängert werden.

Solution Café

Unerwünschte Nebeneffekte von Projekten erkennen und ihnen begegnen

Phase 4

#20



60 – 120 min



10 – 30 Personen



Gruppen mit einem konkreten Handabdruck-Projekt

Kurzbeschreibung

Veränderungsprozessen bringen nicht nur Vorteile, sondern auch Nachteile mit sich. Damit mögliche unerwünschte Nebeneffekte des Projekts frühzeitig erkannt werden, können fünf davon im „Solution Café“ betrachtet werden. Wir bezeichnen sie hier als „Fallen“. Die kritische Betrachtung ermöglicht es, ungewollte Nebeneffekte frühzeitig zu identifizieren und zu vermeiden.

Lernziele

Die TN erkennen und verstehen ungewollte Nebeneffekte ihrer Projekte und entwickeln Lösungen (Prinzip: Do-no-harm).

Material



Arbeitsblätter zu den „Fallen“
(siehe digitales Material zur
Methode #20,
www.germanwatch.org/88147)

Tipps für Teamende

- Arbeitet eine Gruppe an mehreren Projekten, können die einzelnen Projektgruppen gemeinsam von Tisch zu Tisch zu gehen.
- Ist die Gruppe klein, können alle TN gemeinsam von Tisch zu Tisch gehen.
- Manchmal können nicht alle Fallen komplett ausgeschlossen werden. Dann sollte die Gruppe ermutigt werden, Dilemmata auszuhalten und wo möglich Mittelwege zu suchen.

Möglichkeiten zum Weiterarbeiten

- Nachdem die ungewollten Nebeneffekte analysiert und Lösungen überlegt wurden, kann die Gruppe einen konkreten Plan für ihr Projekt erstellen.

Ungewollte Nebeneffekte

- Es kann helfen, den Fokus immer wieder auf die Lösung der Probleme zu richten. Eine zu starke Problemfokussierung könnte TN demotivieren oder ein Ohnmachtsgefühl auslösen. Teamende können Ohnmachtsgefühlen mit Ermutigung, einer guten thematischen Einbindung vor und nach der Übung und weiteren Lösungsideen (falls nicht genug vorhanden) entgegenwirken.
- **Teamende sollten eine „Inhaltswarnung“** zu dem Tisch des Solution Cafés aussprechen, an dem über Burn-out und Depression gesprochen wird. Die Teammitglieder sollten darauf gefasst sein, dass unangenehme Gefühle hochkommen können.

ABLAUF

Vorbereitung

Material ausdrucken und 6 Gruppentische bilden, pro Tisch liegt eine „Falle“ (Arbeitsblatt) aus. Jeden Tisch außerdem mit Material ausstatten: ein Arbeitsblatt mit Frage und ein großes weißes Poster mit Stiften.

Durchführung (70 – 105 min)

1

 5 min

Der/die Teamende erklärt den Ablauf der Methode und klärt Fragen der TN.

2

Die TN finden sich in 6 Kleingruppen an den Tischen zusammen.

3

 10 – 15 min

Die TN lesen und diskutieren die „Falle“ an ihrem Tisch und sammeln Ideen zum Umgang damit in ihrem Projekt. Sie notieren ihre Ergebnisse auf dem Poster.

4

5 Mal wechseln die Kleingruppen im Uhrzeigersinn an einen neuen Tisch, sodass jede Gruppe sich mit jeder „Falle“ beschäftigt hat.

5

Nach 6 Rotationen treffen sich alle TN im Stuhlkreis. Die Anzahl der Rotationen kann je nach verfügbarer Zeit auch variiert werden. In diesem Fall arbeiten die TN an einigen Tischen mehrmals.

Auswertung und Reflexion

(15 – 20 min)

- Im Kreis stellen die Kleingruppen ihre Ergebnisse und Lösungsstrategien vor. (10 – 15 min)
- Offene Fragen werden geklärt und Poster gegebenenfalls ergänzt. (5 min)

Digitales Material zum Methoden-Handbuch unter:

www.germanwatch.org/88147



Mehr Anregungen findest Du auf unserem Blog!



Im Germanwatch-Blog „Transformation gestalten lernen“ befassen wir uns über den Handabdruck hinaus mit Inhalten zu transformativer Bildung und transformativem Engagement. Dort findest Du neben Blogbeiträgen regelmäßig weitere Methoden, Anwendungsbeispiele, Checklisten und Tipps für strukturveränderndes Engagement.



Schau vorbei:
www.handprint-hub.de

Trag Dich in unseren Newsletter ein!



Für Lehrer:innen,
Multiplikator:innen und
Interessierte an
entwicklungspolitischer
Zusammenarbeit

Newsletter: Transformation gestalten lernen

Melde Dich jetzt an und wir schicken Dir regelmäßig:

- Materialien
- Veranstaltungshinweise
- Informationen zu aktuellen Debatten über transformative Bildung und transformatives Engagement

Hier anmelden



Germanwatch

„Hinsehen, Analysieren, Einmischen“ – unter diesem Motto engagiert sich Germanwatch für globale Gerechtigkeit und den Erhalt der Lebensgrundlagen und konzentriert sich dabei auf die Politik und Wirtschaft des Nordens mit ihren weltweiten Auswirkungen. Die Lage der besonders benachteiligten Menschen im Süden bildet den Ausgangspunkt unseres Einsatzes für eine nachhaltige Entwicklung.

Unsere Arbeitsschwerpunkte sind Klimaschutz und Anpassung, Welternährung, Unternehmensverantwortung, Bildung für Nachhaltige Entwicklung sowie Finanzierung für Klima und Entwicklung/Ernährung. Zentrale Elemente unserer Arbeitsweise sind der gezielte Dialog mit Politik und Wirtschaft, wissenschaftsbasierte Analysen, Bildungs- und Öffentlichkeitsarbeit sowie Kampagnen.

Germanwatch finanziert sich aus Mitgliedsbeiträgen, Spenden und Zuschüssen der Stiftung Zukunftsfähigkeit sowie aus Projektmitteln öffentlicher und privater Zuschussgeber:innen.

Möchten Sie die Arbeit von Germanwatch unterstützen? Wir sind hierfür auf Spenden und Beiträge von Mitgliedern und Förderern angewiesen. Spenden und Mitgliedsbeiträge sind steuerlich absetzbar.

Bankverbindung/Spendenkonto:

Bank für Sozialwirtschaft AG,
BIC/Swift: BFSWDE33BER,
IBAN: DE33 1002 0500 0003 2123 00

Weitere Informationen erhalten Sie unter www.germanwatch.org oder bei einem unserer beiden Büros:

Germanwatch – Büro Bonn

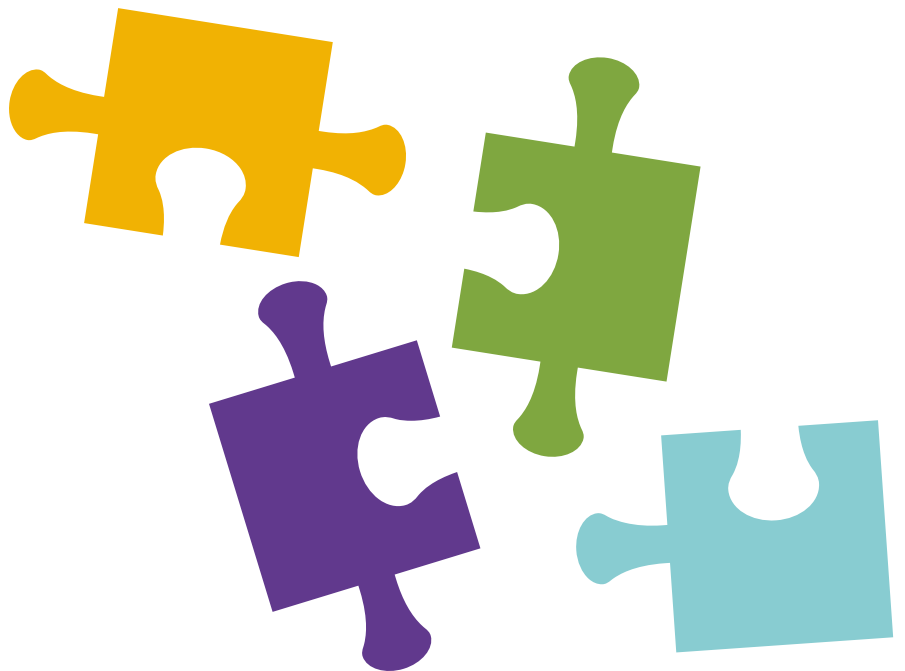
Dr. Werner-Schuster-Haus
Kaiserstr. 201, D-53113 Bonn
Telefon +49 (0)228/60 492-0, Fax -19

Germanwatch – Büro Berlin

Stresemannstr. 72, D-10963 Berlin
Telefon +49 (0)57 71 328-0, Fax -11

E-Mail: info@germanwatch.org

Internet: www.germanwatch.org



Hinsehen. Analysieren. Einmischen.

Für globale Gerechtigkeit und den Erhalt der Lebensgrundlagen.